

SAMMLUNG TUSCULUM

Wissenschaftliche Beratung:

Gerhard Fink, Manfred Fuhrmann, Erik Hornung,
Joachim Latacz, Rainer Nickel

T. LIVIUS

RÖMISCHE GESCHICHTE

Buch XLV

Antike Inhaltsangaben und
Fragmente der Bücher XLVI–CXLII

Lateinisch und deutsch herausgegeben von
Hans Jürgen Hillen



ARTEMIS & WINKLER

Vignette: Denar des Münzmeisters Natta, um 165 / 150
(Foto: Hirmer)

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Livius, Titus:

Römische Geschichte : lateinisch und deutsch / T. Livius.
München ; Zürich ; Düsseldorf : Artemis und Winkler
(Sammlung Tusculum)

Einheitssacht.: Ab urbe condita

Teilausg. – Früher im Verlag Heimeran, München

Buch 45. Hrsg. von Hans Jürgen Hillen. – 2000

ISBN 3-7608-1561-8

NE: Hillen, Hans Jürgen [Hrsg.]

[Sammlung]

© 2000 Artemis & Winkler Verlag, Düsseldorf/Zürich
Alle Rechte, einschließlich derjenigen des auszugsweisen
Abdrucks, der fotomechanischen und elektronischen
Wiedergabe, vorbehalten.

Satz: Offizin Wissenbach, Höchberg bei Würzburg

Druck: Pustet, Regensburg

Printed in Germany

ISBN 3-7608-1561-8

INHALTSVERZEICHNIS

Text und Übersetzung

Buch XLV	6
Die antike Inhaltsangabe von Buch XLV	118
Die antiken Inhaltsangaben und die Fragmente der Bücher XLVI–CXLII	120
Konkordanz zu den Fragmenten der Bücher XLVI–CXLII	352
Zu Unrecht zugeordnete Fragmente	356
Konkordanz zu den unechten Fragmenten	364
Zur Textgestaltung	367
Erläuterungen	375
Einführung zu Buch XLV	653
Einführung zu den Büchern XLVI–CXLII	660
Literaturhinweise	694
Inhaltsübersicht und Parallelüberlieferung zu Buch XLV	701
Zeittafel	705
Die römischen Konsuln, Diktatoren und Magistri equitum von 168 bis 9 v. Chr.	708
Die hellenistischen Herrscherhäuser	716
Verzeichnis der Eigennamen	719

LIBER XLV

Victoriae nuntii, Q. Fabius et L. Lentulus et Q. Metellus, 1
quanta potuit adhiberi festinatio, celeriter Romam cum
venissent, praeceptam tamen eius rei laetitiam invenerunt.
Quarto post die, quam cum rege est pugnatum, cum in 2
circo ludi fierent, murmur repente populi tota spectacula
pervasit pugnatum in Macedonia et devictum regem esse;
dein fremitus increvit; postremo clamor plausus(que) velut 3
certo nuntio victoriae allato est exortus. Mirari magistratus 4
et quaerere auctorem repentinae laetitiae; qui postquam
nullus erat, evanuit quidem tamquam certae rei gaudium,
omen tamen laetum insidebat animis. Quod postquam veri- 5
us nuntiis Fabi Lentulique et Metelli adventu firmatum est,
cum victoria ipsa tum augurio animorum suorum laetaban-
tur.

Et altera traditur circensis turbae non minus similis veri 6
laetitia. Ante diem quintum decimum kalendas Octobres,
ludorum Romanorum secundo die, C. Licinio consuli ad
quadrigas mittendas escendenti tabellarius, qui se ex Mace-
donia venire diceret, lauretas litteras (reddidisse) dicitur.
Quadrigis missis consul currum conscendit et, cum per cir- 7
cum reveheretur ad foros publicos, lauretas tabellas popu-
lo ostendit. Quibus conspectis repente immemor spectacu- 8
li populus in medium decurrit.

Eo senatum consul vocavit recitatisque tabellis ex aucto-
ritate patrum pro foris publicis denunciavit populo L.
Aemilium collegam signis conlatis cum rege Perseo pu-
gnasse; Macedonum exercitum caesum fustumque; regem 9
cum paucis fugisse; civitates omnes Macedoniae in dicio-
nem populi Romani venisse. His auditis clamor cum ingen- 10

BUCH XLV

Die Siegesboten Q. Fabius, L. Lentulus und Q. Metellus beeilten sich aufs äußerste und kamen schnell nach Rom; doch sie mußten feststellen, daß die Freude über dieses Ereignis schon vorher zum Ausbruch gekommen war. Als am vierten Tag nach der Schlacht gegen den König Spiele im Circus stattfanden, ging plötzlich ein Gemurmel durch die Reihen der Zuschauer, in Makedonien sei es zu einer Schlacht gekommen und der König sei vernichtend geschlagen worden; der dumpfe Lärm schwoh dann an, zuletzt schrie alles und klatschte in die Hände, als wenn eine sichere Siegesnachricht eingetroffen wäre. Die Beamten wunderten sich und suchten nach dem Urheber dieser plötzlichen Begeisterung. Als keiner da war, schwand zwar die Freude, die sie im Glauben an eine verbürgte Nachricht empfunden hatten, aber das glückverheißende Vorzeichen blieb fest in ihren Herzen. Als dieses bei dem Eintreffen des Fabius, Lentulus und Metellus durch wirkliche Nachrichten bestätigt wurde, freute man sich über den Sieg selbst, aber auch über die Vorahnung im Herzen.

Auch noch ein anderer Freudenausbruch der Volksmenge im Circus ist überliefert, der nicht weniger wahrscheinlich ist. Am 16. September, dem zweiten Tag der Römerspiele, als der Konsul C. Licinius auf die Tribüne stieg, um die Viergespanne starten zu lassen, soll ein Briefbote, der sagte, er komme aus Makedonien, ihm einen mit Lorbeer geschmückten Brief übergeben haben. Nach dem Start der Viergespanne bestieg der Konsul seinen Wagen, und während er durch den Circus zu seinem Ehrenplatz zurückfuhr, zeigte er dem Volk den mit Lorbeer geschmückten Brief. Als das Volk das sah, dachte es sofort nicht mehr an das Wagenrennen und stürmte hinab auf die Rennbahn.

Der Konsul berief dort den Senat ein, verlas den Brief und verkündete dem Volk im Auftrag des Senats von seinem Ehrenplatz aus, sein Amtsgenosse L. Aemilius habe in offener Feldschlacht mit dem König Perseus gekämpft, das Heer der Makedonen sei niedergehauen und zersprengt, der König mit nur wenigen Begleitern geflohen; ganz Makedonien sei unter die Herrschaft des römischen Volkes gekommen. Auf diese

ti plausu ortus; ludis relictis domos magna pars hominum ad coniuges liberos(que) laetum nuntium portabant. Tertius decimus dies erat ab eo, quo in Macedonia pugnatum est.

Postero die senatus in curia habitus, supplicationesque decretae et senatus consultum factum est, ut consul, quos praeter milites sociosque navales coniuratos haberet, dimitteret; de militibus socisque navalibus dimittendis referretur, cum legati ab L. Aemilio consule, a quibus praemissus tabellarius esset, (venissent). 2

Ante diem sextum kalendas Octobres hora fere secunda legati urbem ingressi sunt; ingentem secum occurrentium, quacumque ibant, prosequentiumque trahentes turbam in forum perrexerunt. Senatus forte in curia erat; eo legatos consul introduxit. Ibi tantum temporis retenti, dum exponerent, quantae regiae (copiae) peditum equitumque fuissent, quot milia ex iis caesa, quot capta forent, quam paucorum militum iactura tanta hostium strages facta, quam praeceps rex fugisset; existimari Samothraciam petiturum; paratam classem ad persequendum esse, neque terra neque mari elabi posse. 3

Eadem haec paulo post in contionem traducti exposuerunt; renovataque laetitia, cum consul edixisset, ut omnes aedes sacrae aperirentur, pro se quisque ex contione ad gratias agendas ire dis ingentique turba non virorum modo, sed etiam feminarum comp(ler(i to)ta urbe deorum immortalium templa. 4

Senatus revocatus in curiam supplicationes ob rem egregie gestam ab L. Aemilio consule in quinque dies circa omnia pulvinaria decrevit hostiisque maioribus sacrificari iussit. Naves, quae in Tiberi paratae instructaeque stabant, ut, si res posceret, in Macedoniam mitterentur, subduci et in navalibus conlocari, socios navalis dato annuo stipendio 5

Kunde hin erhob sich ein großes Geschrei, und das Volk klatschte laut Beifall. Ein großer Teil der Menschen verließ die Spiele und trug die frohe Kunde nach Hause zu Frauen und Kindern. Dies war der dreizehnte Tag nach der Schlacht in Makedonien.

Am nächsten Tag fand eine Senats Sitzung im Senatsgebäude statt; ein Dankfest wurde beschlossen und ein Senatsbeschluß gefaßt, der Konsul solle diejenigen entlassen, die den Fahneneid gemeinsam geleistet hätten und die er neben den Soldaten und Seesoldaten unter seinem Kommando habe. Über die Entlassung der Soldaten und der Seesoldaten solle beraten werden, wenn die Abgesandten des Konsuls L. Aemilius, die den Briefboten vorausgeschickt hatten, eingetroffen seien.

Am 25. September um die zweite Stunde betraten die Abgesandten die Stadt; überall, wo sie gingen, liefen ihnen die Leute entgegen und gaben ihnen das Geleit; so schleppten sie eine gewaltige Volksmenge mit sich und gelangten auf das Forum. Der Senat tagte gerade im Senatsgebäude; dorthin führte der Konsul die Abgesandten. Sie mußten hier so lange bleiben, bis sie berichtet hatten, wie stark die Fußtruppen und die Reiterei des Königs gewesen, wie viele tausend davon erschlagen, wie viele in Gefangenschaft geraten seien, mit wie geringen eigenen Verlusten man dem Feind eine so schwere Niederlage beigebracht habe und wie überstürzt der König geflohen sei. Man glaube, er wolle nach Samothrake; die Flotte liege zur Verfolgung bereit, er könne weder zu Lande noch zu Wasser entkommen.

Kurz darauf führte man sie vor die Volksversammlung, und sie berichteten dort genau dasselbe. Es kam wieder zu Freudenausbrüchen, nachdem der Konsul angeordnet hatte, daß alle Tempel geöffnet würden. Von der Volksversammlung aus ging ein jeder, um den Göttern zu danken, und die Tempel der unsterblichen Götter in der ganzen Stadt füllten sich mit einer ungeheuren Menge nicht nur von Männern, sondern auch von Frauen.

Der Senat wurde wieder ins Senatsgebäude berufen. Er beschloß wegen der Ruhmestat des Konsuls L. Aemilius ein fünftägiges Dankfest in allen Tempeln und ordnete an, daß voll ausgewachsene Opfertiere dargebracht würden. Die Schiffe, die auf dem Tiber mit voller Ausrüstung bereitlagen, um nach Makedonien auszulaufen, wenn die Lage es erforderte, sollten an Land gezogen und in die Werften gebracht werden, die Seesoldaten sollten den Sold für ein Jahr erhalten und dann entlassen

dimitti et cum iis omnes, qui in consulis verba iuraverant; et
 quod militum Corcyrae, Brundisi, ad mare superum aut in
 agro Larinati esset – omnibus his locis dispositus exercitus
 fuerat, cum quo, si res posceret, C. Licinius collegae ferret
 opem –, hos omnes milites dimitti placuit. Supplicatio pro
 contione populo indicta est ex ante diem quintum idus
 Octobres cum eo die in quinque dies.

Ex Illyrico duo legati, C. Licinius Nerva et P. Decius,
 nuntiarunt exercitum Illyriorum caesum, Gentium regem
 captum, in ditione populi Romani et Illyricum esse. Ob eas
 res gestas ductu auspicioque L. Anici praetoris senatus in
 triduo(m) supplicationes decrevit. Iterum Latinae edictae a
 consule sunt in ante (diem) quartum et tertium et pridie
 idus Novembres.

Tradidere quidam legatos Rhodios nondum (di)missos
 post victoriam nuntiatam velut ad ludibrium stolidae
 superbiae in senatum vocatos esse; ibi Agepolim, principem
 eorum, ita locutum: missos esse legatos ab Rhodiis ad
 pacem inter Romanos et Persea faciendam, quod id bellum
 grave atque incommodum Graeciae omni, sumptuosum ac
 damnosum ipsis Romanis esset. Fortunam populi Romani
 bene fecisse, quod finito aliter bello gratulandi sibi de vic-
 toria egregia Romanis opportunitatem dedisset. Haec ab
 Rhodio dicta.

Responsum ab senatu esse: Rhodios nec utilitatum Grae-
 ciae cura neque impensarum populi Romani, sed pro Per-
 seo legationem eam mississe. Nam si ea fuisset cura, quae
 simularetur, tum mittendos legatos fuisse, cum Perseus in
 Thessaliam exercitu inducto per biennium Graecas urbes
 alias obsideret, alias denuntiatione armorum terreret; tum
 nullam pacis ab Rhodiis mentionem factam. Postquam
 superatos saltus transgressosque in Macedoniam Romanos

werden und mit ihnen alle, die dem Konsul den Fahneneid geleistet hatten. Und was an Truppen in Korkyra, Brundisium, am Adriatischen Meer oder im Gebiet von Larinum lag – auf all diese Plätze war das Heer verteilt worden, mit dem C. Licinius, wenn die Lage es erforderte, seinem Amtsgenossen Hilfe bringen sollte –, all diese Soldaten beschloß man zu entlassen. Das Dankfest wurde dem Volk in der Volksversammlung angekündigt für fünf Tage, vom 11. Oktober an, diesen Tag eingeschlossen.

Aus Illyrien berichteten zwei Abgesandte, C. Licinius Nerva und P. Decius, das Heer der Illyrer sei vernichtet, König Gentios sei gefangen und auch Illyrien befinde sich in der Gewalt des römischen Volkes. Wegen dieser Taten, die unter der Führung und dem Oberbefehl des Prätors L. Anicius vollbracht worden waren, beschloß der Senat ein dreitägiges Dankfest. Ein zweites Latinerfest wurde vom Konsul für den 10., 11. und 12. November angesetzt.

Einige haben überliefert, man habe die Abgesandten der Rhodier, die noch nicht entlassen worden waren, nach dem Eintreffen der Siegesnachricht in den Senat gerufen, um sie wegen ihres dreisten Hochmuts zu verspotten. Dort habe Agepolis, ihr Anführer, sich folgendermaßen geäußert: Die Rhodier hätten die Gesandten geschickt, um einen Friedensschluß zwischen den Römern und Perseus zustande zu bringen, weil dieser Krieg für ganz Griechenland eine schwere Last und ein Mißgeschick sei, für die Römer selbst aber teuer und verlustreich. Es sei gut, daß das Glück des römischen Volkes ihnen Gelegenheit gegeben habe, nachdem der Krieg auf eine andere Art zu Ende gegangen sei, den Römern zu dem gewaltigen Sieg zu gratulieren. Dies sei von dem Rhodier vorgebracht worden.

Der Senat habe geantwortet, die Rhodier hätten diese Gesandtschaft nicht geschickt wegen des Wohles der Griechen und wegen der Unkosten des römischen Volkes, sondern um König Perseus zu helfen. Denn wenn das, was sie fälschlich angäben, der Grund gewesen wäre, hätten sie die Gesandten schicken müssen, als Perseus mit seinem Heer in Thessalien eingefallen war und zwei Jahre lang die Städte der Griechen teils belagerte, teils durch die Androhung von Kriegshandlungen in Schrecken versetzte. Damals hätten die Rhodier keinen Friedensschluß vorgeschlagen. Erst als sie gehört hätten, die Bergwälder seien bezwungen, die Römer seien nach Makedonien hinübergestiegen und Perseus sei

audissent et inclusum teneri Persea, tunc Rhodios legationem misisse non ad ullam aliam rem quam ad Persea ex imminente periculo eripiendum. Cum hoc responso legatos dimissos.

Per eosdem dies et M. Marcellus ex provincia Hispania decedens Marcolica nobili urbe capta decem pondo auri et argenti ad summam sestertii deciens (in) aerarium rettulit. 4

Paulus Aemilius consul cum castra, ut supra dictum est, ad Siras terrae Odomanticae haberet, litterae ab rege Perseo per ignobiles tres legatos (ei allatae sunt. Quos cum flentes ac sordidatos) cerneret, et ipse inlacrimasse dicitur sorti humanae, quod, qui paulo ante non contentus regno Macedoniae Dardanos Illyriosque oppugnasset, Bastarnarum (ac)civisset auxilia, is tum amisso exercitu, extorris regno, in parvam insulam compulsus, supplex fani religione, non viribus suis tutus esset. Sed postquam rege(m) Persea consuli Paulo salutem legit, miserationem omnem stultitia ignorantis fortunam suam exemit. Itaque, quamquam in reliqua parte litterarum minime regiae preces erant, tamen sine responso ac sine litteris ea legatio dimissa est. 2 3 4 5

Sensit Perseus, cuius nominis obliviscendum victo esset; itaque alterae litterae cum privati nominis titulo missae et petiere et impetravere, ut aliqui ad eum mitterentur, cum quibus loqui de statu et condicione suae fortunae posset. Missi su(nt) tres legati, P. Lentulus, A. Postumius Albinus, A. Antonius. Nihil ea legatione perfectum est Perseo regium nomen omni vi amplectente, Paulo, ut se suaque omnia in fidem et clementiam populi Romani permitteret, tendente. 6 7

Dum (haec) aguntur, classis Cn. Octavi Samothracam est adpulsa. Is quoque praesenti admoto terrore modo minis, modo spe perlicere, ut se traderet, (cum) conaretur, adiuvit in hoc eum res seu casu contracta seu consilio. L. Atilius, 5 2

eingeschlossen, da hätten die Rhodier eine Gesandtschaft geschickt zu keinem anderen Zweck, als um Perseus der drohenden Gefahr zu entreißen. Mit dieser Antwort seien die Abgesandten entlassen worden.

In diesen Tagen kehrte auch M. Marcellus aus seinem Aufgabenbereich Spanien zurück. Er hatte die bedeutende Stadt Marcolica eingenommen und legte zehn Pfund Gold und Silber im Wert von etwa 1 000 000 Sesterzen in die Staatskasse.

Der Konsul Aemilius Paulus hatte sein Lager, wie oben berichtet ist, in der Nähe von Sirai im Gebiet der Odomanter. Dorthin wurde ihm durch drei Boten von einfacher Herkunft ein Brief von König Perseus gebracht. Als er sah, daß diese Leute weinten und Trauerkleidung trugen, soll auch er selbst geweint haben über das Menschenlos, daß ein Mann, der noch vor kurzem – mit der Königsherrschaft über Makedonien nicht zufrieden – die Dardaner und Illyrer angegriffen und Hilfstruppen der Bastarnen herbeigerufen hatte, jetzt nach Verlust seines Heeres und seines Königreiches auf eine kleine Insel gedrängt und als ein Schutzsuchender nur noch durch die Unverletzlichkeit des Heiligtums sicher sei, nicht mehr durch seine eigene Kraft. Als er aber gelesen hatte: „König Perseus entbietet dem Konsul Paulus seinen Gruß!“, ließ die Torheit dieses Mannes, der seine Lage nicht erkannte, jede Regung des Mitleids verstummen. Daher wurde diese Gesandtschaft, obwohl sonst in dem Brief Bitten in keineswegs königlichem Ton standen, ohne Antwort und ohne Brief weggeschickt.

Perseus merkte, welchen Titel ein Besiegter aus dem Gedächtnis streichen müsse. Er schickte daher einen anderen Brief, der in der Überschrift nur seinen Namen als Privatmann trug, und bat darin mit Erfolg, daß Leute zu ihm geschickt würden, mit denen er über seine Lage und seine Situation sprechen könne. Drei Gesandte wurden geschickt: P. Lentulus, A. Postumius Albinus und A. Antonius. Diese Gesandtschaft konnte jedoch nichts erreichen, da Perseus sich mit aller Gewalt an den Königstitel klammerte, Paulus aber darauf bestand, daß er sich mit allem, was er hatte, dem Schutz und der Milde des römischen Volkes anvertraue.

Während dieser Ereignisse landete die Flotte des Cn. Octavius in Samothrake. Auch er versuchte, den König unter Ausnutzung des augenblicklichen Schreckens zur Übergabe zu bewegen, indem er ihm abwechselnd drohte und Hoffnung machte. Dabei half ihm ein Umstand, der entweder durch Zufall herbeigeführt wurde oder mit Absicht. Als

inlustris adulescens, cum in contione esse populum Samo-
 thracum animum advertisset, a magistratibus petiit, ut sibi
 paucis adloquendi populi potestatem facerent. Permisso
 „Utrum nos, hospites Samothraces, vere accepimus an falso
 sacram hanc insulam et augusti totam atque inviolati soli
 esse?“ cum creditae sanctitati adsentirentur om(nes), „Cur
 igitur“ inquit „polluit eam homicida, sanguine regis Eume-
 nis violavit et, cum omnis praefatio (sacro)rum eos quibus
 non sint purae manus, sacris arceat, vos penetralia vestra
 contaminari cruento latronis corpore sinetis?“ Nobilis
 fama erat apud omnes Graeciae civitates Eumenis regis per
 Euandrum Delphis prope perpetrata caedes. Itaque, prae-
 terquam quod in potestate Romanorum sese insulamque
 totam et templum cernebant esse, ne immerito quidem ea
 sibi exprobrari rati, Theondan, qui summus magistratus
 apud eos erat – regem ipsi appellant –, ad Persea mittunt,
 qui nuntiaret argui caedis Euandrum Cretensem; esse
 autem iudicia apud sese more maiorum comparata de iis,
 qui incestas manus intulisse intra terminos sacratos templi
 dicantur; si confideret Euander innoxium se rei capitalis
 argui, veniret ad causam dicendam; si committere se iudicio
 non auderet, liberaret religione templum ac sibimet ipse
 consuleret.

Perseus sevocato Euandro iudicium subeundi nullo
 pacto (aucto)r esse: nec causa nec gratia parem fore. Suberat
 et ille metus, ne damnatus auctorem se nefandi facinoris
 protraheret. Reliqui quid esse, nisi ut fortiter moriatur?
 Nihil palam abnuere Euander; sed cum veneno se malle
 mori quam ferro dixisset, occulte fugam parabat. Quod
 cum renuntiatum regi esset, metuens, ne tamquam a se sub-
 tracto poenae reo iram Samothracum in se converteret,
 interfici Euandrum iussit.

Qua perpetrata temere caede subiit extemplo animum, in 11

L. Atilius, ein angesehener junger Mann, bemerkte, daß das Volk der Samothraker eine Volksversammlung abhielt, bat er ihre Beamten, ihm Gelegenheit zu geben, kurz zum Volk zu sprechen. Es wurde ihm gestattet, und er fragte sie: „Gastfreunde von Samothrake, haben wir richtig gehört oder falsch, daß diese Insel heilig ist und ihr ganzes Gebiet geweiht und unverletzlich?“ Als alle den Glauben an diese Unverletzlichkeit bestätigten, fuhr er fort: „Warum hat dann ein Mörder sie befleckt, sie mit dem Blut des Königs Eumenes entweiht? Jede Einleitungsformel zu einer Opferhandlung hält diejenigen, deren Hände nicht rein sind, von der heiligen Handlung fern. Ihr dagegen laßt euer Heiligtum durch einen blutbefleckten Räuber entweihen!“ Allen Städten Griechenlands war es bekannt, daß dem Euander der Mordanschlag auf König Eumenes in Delphi beinahe gelungen wäre. Die Samothraker sahen, daß sie selbst, die ganze Insel und der Tempelbezirk in der Gewalt der Römer waren; dazu waren sie auch der Meinung, dieser Vorwurf werde nicht ganz zu Unrecht gegen sie erhoben. Sie schickten daher den Theondas, der bei ihnen der höchste Beamte war – sie selbst nennen ihn König – zu Perseus. Er sollte ihm mitteilen, Euander aus Kreta werde des Mordes beschuldigt. Es werde aber bei ihnen nach der Sitte der Ahnen Gericht gehalten über die, von denen man sage, daß sie mit befleckten Händen den geweihten Bezirk des Tempels betreten hätten. Wenn Euander glaube, er werde unschuldig dieses schweren Verbrechens angeklagt, solle er kommen, um sich vor dem Gericht zu rechtfertigen; wenn er sich aber dem Gericht nicht zu stellen wage, solle er das Heiligtum nicht länger entweihen und sich selbst helfen.

Perseus nahm den Euander beiseite und riet ihm, sich auf keinen Fall dem Gericht zu stellen: er werde sowohl aufgrund der Sachlage als auch aufgrund der allgemeinen Stimmung den kürzeren ziehen. Dahinter steckte die Angst, jener werde ihn als den Anstifter dieser ruchlosen Tat verraten, wenn er erst einmal verurteilt sei. Was bleibe ihm übrig, als tapfer zu sterben? Euander lehnte das nicht offen ab; er sagte vielmehr, er wolle lieber durch Gift als durch das Schwert sterben, und bereitete dann heimlich seine Flucht vor. Als das dem König gemeldet wurde, fürchtete er, den Zorn der Samothraker auf sich ziehen, wenn es den Anschein habe, als habe er den Angeklagten der Bestrafung entzogen; daher ließ er den Euander töten.

Er hatte diesen Mord aber vorschnell begangen; denn plötzlich

se nimirum receptam labem, quae Euandri fuisset; ab illo Delphis vulneratum Eumenen, ab se Samothracae Euandrum occisum; ita duo sanctissima in terris templa se uno auctore sanguine humano violata. Huius rei crimen corrupto pecunia Theonda avertit, ut renuntiaret populo Euandrum sibi ipsum mortem conscisse. 12

Ceterum tanto facinore in unicum relictum amicum admissio, per tot casus expertum proditumque, quia non prodiderat, omnium ab se abalienavit animos. Pro se quisque transire ad Romanos, fugaeque consilium capere solum prope relictum coegerunt. 6
2

Oroandem (deni)que Cretensem, cui nota Threciae ora erat, quia mercaturas in ea regione fecerat, appellat, ut se sublatum (in) lembum ad Cotym deveheret. Demetrium est portus in promunturio quodam Samothracae; ibi lembus stabat. Sub occasum solis deferuntur, quae ad usum necessaria erant; deferitur et pecunia, quanta clam deferri poterat. Rex ipse nocte media cum tribus consciis fugae (per) posticum aedium in propincum cubiculo hortum atque inde maceriam aegre transgressus ad mare pervenit. Oroandes tantum (moratus), dum pecunia deferretur, primis tenebris solverat navem ac per altum Cretam petebat. Postquam in portu navis non inventa est, vagatus Perseus aliquamdiu in litore, postremo timens lucem iam adpropinquantem in hospitium redire non ausus in latere templi prope angulum obscurum delituit. 3
4
5
6

Pueri regii apud Macedonas vocabantur principum liberi ad ministerium electi regis; ea cohors persecuta regem fugientem ne tum quidem abscedebat, donec iussu Cn. Octavi pronuntiatum est per praeconem regios pueros Macedonasque alios, qui Samothracae essent, si transirent ad Romanos, incolumitatem libertatemque et sua omnia servaturos, (quae) aut secum haberent aut in Macedonia 7
8

erkannte er, daß er die Blutschuld, die Euander getragen, jetzt zweifelsohne auf sich geladen hatte. Jener habe dem Eumenes in Delphi eine Wunde beigebracht, er habe den Euander in Samothrake ermordet. So seien die beiden größten Heiligtümer auf Erden einzig durch seine Schuld mit Menschenblut befleckt. Einer Anklage wegen dieser Sache entging er dadurch, daß er den Theondas mit Geld bestach, damit der dem Volk mitteile, Euander habe sich selbst das Leben genommen.

Dadurch, daß er eine so schreckliche Untat an dem treuesten Freund verübte, der ihm geblieben war, an einem Mann, der sich in so manchem Fall bewährt hatte und nun von ihm verraten worden war, weil er ihn nicht hatte verraten wollen, brachte er alle gegen sich auf. Jeder ging auf eigene Faust zu den Römern über; sie ließen ihn fast allein zurück und zwangen ihn, einen Fluchtplan zu fassen.

Er wandte sich schließlich an Oroandes aus Kreta, dem die Küste Thrakiens bekannt war, weil er in dieser Gegend Handel getrieben hatte: er solle ihn an Bord seines Kutters nehmen und zu Kotys bringen. Demetrium ist ein Hafen an einer Landspitze Samothrakes; dort lag der Kutter. Kurz vor Sonnenuntergang wurde das Nötigste ins Schiff geschafft; auch Geld wurde an Bord gebracht, soviel man heimlich beschaffen konnte. Der König selbst schlich um Mitternacht mit drei Männern, die in seinen Fluchtplan eingeweiht waren, durch die Hintertür seines Hauses in einen Garten, der an sein Schlafgemach grenzte, stieg dann mit Mühe über die Mauer und gelangte ans Meer. Oroandes aber hatte nur so lange gewartet, bis man das Geld an Bord geschafft hatte, war gleich nach Einbruch der Dunkelheit abgefahren und befand sich jetzt auf hoher See mit Kurs auf Kreta. Als sich das Schiff im Hafen nicht finden ließ, streifte Perseus eine Zeitlang am Ufer umher, bekam aber schließlich Angst vor dem nahenden Licht des Tages; er wagte jedoch nicht, in sein Quartier zurückzukehren, sondern versteckte sich an der Seitenwand des Heiligtums in der Nähe eines dunklen Winkels.

Königsknappen wurden bei den Makedonen die Söhne der Vornehmen genannt, die zum Dienst beim König ausgewählt waren. Diese Schar folgte dem fliehenden König und wich nicht einmal jetzt von ihm, bis auf Befehl des Cn. Octavius durch einen Herold verkündet wurde, den Königsknappen und den anderen Makedonen, die in Samothrake seien, werde nichts geschehen, wenn sie zu den Römern überträten, sie würden auch ihre Freiheit behalten und all ihren Besitz, den sie mitführ-

reliquissent. Ad hanc vocem transitio omnium facta est, 9
 nominaque dabant ad C. Postumium tribunum militum.
 Liberos quoque parvos regio Ion Thessalonicensis Octa-
 vio tradidit, nec quisquam praeter Philippum, maximum 10
 natu e filiis, cum rege relictus. Tum sese filiumque Octavio
 tradidit fortunam deosque, quorum (in) templo erat, nulla 11
 ope supplicem iuvantis accusans. In praetoriam navem
 imponi iussus, eodem et pecunia, quae superfuit, delata est;
 extemploque classis Amphipolim repetit. Inde Octavius 12
 regem in castra ad consulem misit praemissis litteris, ut in
 potestate eum esse et adduci sciret.

Secundam eam Paulus, sicut erat, victoriam ratus vic- 7
 timas cecidit eo nuntio, et consilio advocato (litteras) prae-
 toris cum recitasset, Q. Aelium Tuberonem obviam re(gi)
 misit, ceteros manere in praetorio frequentis iussit.

Non alias ad ullum spectaculum tanta multitudo occurrit. 2
 Patrum aetate Syphax rex captus in castra Romana adduc-
 tus erat; praeterquam quod nec sua nec gentis fama compa-
 randus, (tan)tum accessio Punici belli fuerat sicut Gentius
 Macedonici; Perseus caput belli erat nec ipsius tantum 3
 patris avique (ceterorumque), quos sanguine ac genere con-
 tingebat, fama conspectum eum efficiebat, sed effulgebant
 Philippus ac magnus Alexander, qui summum imperium in
 orbe terrarum Macedonum fecerant.

Pullo amictu (cum) filio Perseus ingressus est castra nullo 4
 suorum alio comite, qui socius calamitatis miserabiliorem
 eum faceret. Progredi prae turba occurrentium ad specta-
 culum non poterat, donec a consule lictores missi sunt, qui
 summoto iter ad praetorium facerent. Consurrexit consul 5
 iussis sedere aliis progressusque paulum introeunti regi

ten oder in Makedonien zurückgelassen hätten. Auf diesen Aufruf hin traten alle über und meldeten sich bei dem Militärtribunen C. Postumius. Auch die kleinen Kinder des Königs übergab Ion aus Thessalonike dem Octavius, und außer Philipp, dem ältesten seiner Söhne, blieb keiner bei dem König zurück. Da ergab er sich mit seinem Sohn dem Octavius und klagte das Schicksal und die Götter an, in deren Tempelbezirk er war, daß sie einem Schutzflehenden mit ihrer Macht keine Hilfe gewährten. Es wurde Befehl gegeben, ihn auf das Schiff des Prätors zu bringen; dorthin wurde auch das Geld geschafft, das noch da war. Sofort segelte dann die Flotte nach Amphipolis zurück. Von dort schickte Octavius den König ins Lager zum Konsul und sandte einen Brief an diesen voraus, damit er wisse, daß der König in seiner Gewalt sei und zu ihm geführt werde.

Paulus hielt das für einen zweiten Sieg, was es auch war, und ließ auf diese Nachricht hin Opfertiere schlachten. Dann berief er einen Kriegsrat ein, und nachdem er den Brief des Prätors vorgelesen hatte, schickte er Q. Aelius Tubero dem König entgegen; die übrigen forderte er auf, vollzählig im Feldherrnzelt zu bleiben.

Kein anderes Mal ist zu irgendeinem Schauspiel eine so große Menge herbeigeströmt. In der Generation ihrer Väter war König Syphax als Gefangener ins römische Lager geführt worden; abgesehen davon, daß er weder durch seinen eigenen Ruf noch durch den seines Volkes mit Perseus zu vergleichen war, war er nur eine Nebenfigur im Punischen Krieg gewesen wie Gentios im Makedonischen. Perseus aber war die Hauptperson des Krieges, und nicht nur sein eigener Ruf und der seines Vaters und seines Großvaters und der anderen, mit denen er blutsverwandt war, machten ihn interessant, sondern es ging auch der Glanz Philipps und Alexanders des Großen von ihm aus, die den Makedonen die höchste Macht auf der Erde verschafft hatten.

In einem dunklen Umhang betrat Perseus mit seinem Sohn das Lager und hatte keinen anderen von seinen Leuten als Begleiter; daß der allein sein Gefährte im Unglück war, machte den König noch bedauernswerter. Wegen des Gedränges der Menschen, die zu dem Schauspiel strömten, konnte er nicht vorankommen, bis vom Konsul Liktores geschickt wurden, die Platz schufen und ihm den Weg zum Feldherrnzelt bahnten. Der Konsul erhob sich – die anderen aber hatte er aufgefordert, sitzen zu bleiben –, ging dem eintretenden König etwas entgegen, streckte

dextram porrexit summittentemque se ad pedes sustulit nec attingere genua passus introductum in tabernaculum adversus advocatos in consilium considerare iussit.

Prima percontatio fuit, qua subactus iniuria contra populum Romanum bellum tam infesto animo suscepisset, quo se regnumque suum ad ultimum discrimen adduceret. Cum responsum expectantibus cunctis terram intuens diu tacitus fleret, rursus consul: „Si iuvenis regnum accepisses, minus equidem mirarer ignorasse te, quam gravis aut amicus aut inimicus esset populus Romanus; nunc vero, cum et bello patris tui, quod nobiscum gessit, interfuisses et pacis postea, quam cum summa fide adversus eum coluimus, meminisses, (quod fuit) consilium, quorum et vim (in) bello et fidem in pace expertus esses, cum iis tibi bellum esse quam pacem malle?“ Nec interrogatus nec accusatus cum responderet, „Utrumque tamen haec sive errore humano seu casu seu necessitate inciderunt, bonum animum habe! Multorum regum populorum(que) casibus cognita populi Romani clementia non modo spem tibi, sed prope certam fiduciam salutis praebet.“ Haec Graeco sermone Perseo; Latine deinde suis „Exemplum insigne cernitis“ inquit „mutationis rerum humanarum. Vobis hoc praecipue dico, iuvenes. Ideo in secundis rebus nihil in quemquam superbe ac violenter consulere decet nec praesenti credere fortunae, cum, quid vesper ferat, incertum sit. Is demum vir erit, cuius animum neque prosperae (res) flatu suo efferent nec adversae infringent.“

Consilio dimisso tuendi cura regis Q. Aelio mandatur. Eo die et invitatus ad consulem Perseus et alius omnis ei honos habitus est, qui haberi in tali fortuna poterat. Exercitus deinde in hiberna dimissus est. Maximam partem copiarum Amphipolis, reliquas propinquae urbes acceperunt.

ihm die rechte Hand hin, und als er sich ihm zu Füßen warf, hob er ihn auf und duldete es nicht, daß er seine Knie umfaßte, führte ihn in das Zelt hinein und ließ ihn denen gegenüber Platz nehmen, die er zum Kriegsrat gerufen hatte.

Die erste Frage war, durch welches Unrecht er genötigt worden sei, in so feindseliger Gesinnung einen Krieg gegen das römische Volk anzufangen, durch den er sich und sein Reich in die äußerste Gefahr brachte. Als alle auf seine Antwort warteten, er aber zu Boden blickte und lange schweigend weinte, fuhr der Konsul fort: „Falls du als ein junger Mann den Thron bestiegen hättest, würde ich mich weniger darüber wundern, wenn du nicht gewußt hättest, wie schwer die Freundschaft und die Feindschaft mit dem römischen Volk wiegt; jetzt aber, wo du an dem Krieg teilgenommen hast, den dein Vater gegen uns geführt hat, und dich auch an den darauffolgenden Frieden erinnern kannst, den wir mit der größten Redlichkeit ihm gegenüber gehalten haben, was war da deine Überlegung, daß du mit denen, deren Macht im Kriege und deren Redlichkeit im Frieden du erfahren hattest, lieber Krieg als Frieden haben wolltest?“ Als er weder auf die Frage noch auf den Vorwurf antwortete, sprach der Konsul weiter: „Wie dies auch sei, mag es durch menschlichen Irrtum oder durch den Zufall oder durch die Notwendigkeit so gekommen sein, sei guten Muts! Die Milde des römischen Volkes, die man beim Sturz vieler Könige und Völker erfahren hat, bietet dir nicht nur Hoffnung, sondern fast sichere Aussicht auf Rettung.“ Dies sagte er in griechischer Sprache zu Perseus, auf lateinisch dann zu seinen Leuten: „Ihr seht hier ein eindrucksvolles Beispiel für die Unbeständigkeit der menschlichen Dinge. Dies sage ich vor allem zu euch, die ihr noch jung seid. Es ziemt sich also, wenn es einem gut geht, nicht übermütig und gewalttätig gegen jemand zu sein und nicht auf das Glück des Augenblicks zu vertrauen, da es ungewiß ist, was der Abend bringt. Der wird am Ende ein Mann sein, den ein günstiges Geschick nicht übermütig macht und ein widriges nicht zerbricht.“

Dann wurde der Kriegsrat entlassen, und Q. Aelius erhielt den Auftrag, für den König zu sorgen. An diesem Tag wurde Perseus zum Konsul eingeladen, und auch jede andere Ehre wurde ihm erwiesen, die man in einer solchen Situation erweisen konnte. Das Heer wurde darauf in die Winterquartiere geführt. Der größte Teil der Truppen kam nach Amphipolis, der Rest in die benachbarten Städte.

Hic finis belli, cum quadriennium continuum bellatum
 esset, inter Romanos ac Persea fuit idemque finis incluti per
 Europae plerumque atque Asiam omnem regni. Vicensium
 ab Carano, qui primus regnabat, Persea numerabant.
 Perseus Q. Fulvio, (L.) Manlio consulibus regnum accepit,
 a senatu rex est appellatus M. Iunio, A. Manlio consulibus;
 regnavit undecim annos

Macedonum (gens) obscura admodum fama usque ad
 Philippum, Amyntae filium, fuit; inde ac per eum crescere
 cum coepisset, Europae se tamen finibus continuit Graeciam
 omnem et partem Threciae atque Illyrici amplexa.
 Superfudit deinde se in Asiam et tredecim annis, quibus
 Alexander regnavit, primum omnia, qua Persarum prope
 immenso spatio imperium fuerat, suae dicionis fecit; Arabas
 hinc Indiamque, qua terrarum ultimos finis Rubrum mare
 amplectitur, peragravit. Tum maximum in terris Macedo-
 num regnum nomenque; inde morte Alexand(r)i (dis)trac-
 tum (in) multa regna, dum ad se quisque opes rapiunt, lace-
 ratis viribus a summo culmine fortunae ad ultimum finem
 centum quinquaginta annos stetit.

Victoriae Romanae fama cum pervasisset in Asiam, 10
 Antenor, qui cum classe lemborum ad Phanas stabat, Cas-
 sandriam inde traecit. C. Popilius, qui (ad) Delum in prae-
 sidio navibus Macedoniam petentibus erat, postquam
 debellatum in Macedonia et statione summos hostium
 lembos audivit, dimissis et ipse (ad) navibus ad sus-
 ceptam legationem perendam navigare Aegyptum pergit,
 ut prius occurrere Antiocho posset, quam ad Alexandriae
 moenia accederet. Cum praeterveherentur Asiam legati et
 Loryma venissent, qui portus viginti paulo amplius milia ab
 Rhodo abest ex adverso urbi ipsi positus, principes Rhodi-
 orum occurrunt – iam enim eo quoque victoriae fama per-
 lata erat – orantes, ut Rhodum deveherentur: pertinere id
 ad famam salutemque civitatis, noscere ipsos omnia, quae
 acta essent (quae)que agerentur Rhodi, et comperta per se,

Dies war das Ende des Krieges zwischen den Römern und Perseus, in dem vier Jahre lang ohne Unterbrechung gekämpft worden war, und auch das Ende eines Königreiches, das im größten Teil Europas und in ganz Asien berühmt war. Von Karanos an gezählt, der als erster dort König war, war Perseus der zwanzigste König. Perseus bestieg während des Konsulats von Q. Fulvius und L. Manlius den Thron, vom Senat wurde er unter dem Konsulat von M. Junius und A. Manlius als König anerkannt. Er regierte elf Jahre.

Das Volk der Makedonen war völlig unbekannt bis zu Philipp, dem Sohn des Amyntas. Es begann dann durch ihn groß zu werden, hielt sich jedoch noch in den Grenzen Europas und umfaßte ganz Griechenland und einen Teil Thrakiens und Illyriens. Dann ergoß es sich über Asien, und in den 13 Jahren, in denen Alexander regierte, brachte er zunächst das ganze Perserreich in seiner fast unermesslichen Ausdehnung unter seine Herrschaft; dann zog er durch Arabien und Indien, wo der Indische Ozean das äußerste Ende der Welt umgibt. Damals war das Reich der Makedonen das größte auf der Erde und ebenso ihr Ruhm. Beim Tod Alexanders zerfiel es dann in viele Königreiche, indem jeder Macht an sich riß; die Kräfte zersplitterten sich, und es bestand vom höchsten Gipfel seines Glücks bis zum endgültigen Ende nur 150 Jahre.

Sobald die Nachricht von dem römischen Sieg nach Asien gelangt war, segelte Antenor, der mit einer Flotte von Lemben bei Phanai lag, von dort nach Kassandreia. C. Popilius befand sich bei Delos, um die Schiffe, die nach Makedonien fuhren, zu schützen; nachdem er gehört hatte, daß der Krieg in Makedonien beendet war und daß die Lemben der Feinde ihre Position verlassen hatten, entließ er die ... Schiffe und fuhr selbst nach Ägypten weiter, um den übernommenen Auftrag zu Ende zu führen und um den Antiochos noch zu treffen, bevor dieser vor die Mauern Alexandrias gelangt war. Als die Gesandten an der Küste Asiens entlangsegelten und nach Loryma gelangt waren, einem Hafen, der etwas mehr als 20 Meilen von Rhodos entfernt ist und der Stadt selbst gegenüberliegt, kamen führende Männer aus Rhodos zu ihnen – denn auch nach dort war die Kunde von dem Sieg schon gedrungen – und baten sie, nach Rhodos zu kommen. Es sei für den Ruf und die Existenz ihrer Bürgerschaft von Bedeutung, daß sie alles erführen, was in Rhodos geschehen sei und was dort geschehe, und daß sie nach Rom berichteten, was sie

non vulgata fama Romam referre. Diu negantes pepulerunt, 6
 ut moram navigationis brevem pro salute sociae urbis
 paterentur. Postquam Rhodum ventum est, in contionem
 quoque eos iidem precibus pertraxerunt. Adventus lega- 7
 torum auxit potius timorem civitati quam minuit; omnia
 enim Popilius, quae singuli universique eo bello hostiliter
 dixerant fecerantque, rettulit et vir asper ingenio augebat 8
 atrocitatem eorum, quae dicerentur, vultu truci et accusato-
 ria voce, ut, cum propriae simultatis nulla causa cum civitate 9
 (ei) esset, ex unius senatoris Romani acerbitate, qualis in
 se universi senatus animus esset, coniectarent.

C. Decimi moderatio(r oratio) fuit, qui in plerisque 10
 eorum, quae commemorata a Popilio essent, culpam non
 penes populum, sed penes paucos concitores vulgi esse
 dixit: eos venalem linguam habentis decreta plena regiae 11
 adsentationis fecisse et eas legationes misisse, quarum Rho-
 dios semper non minus puderet quam paeniteret. Quae
 omnia, si (sa)na men(s) populo foret, in capita noxiorum
 versura.

Cum magno adsensu auditus est non magis eo, quod 12
 multitudinem noxa levabat, quam quod culpam in auctores
 verterat. Itaque cum principes (Rhod)iorum Romanis re- 13
 sponderent, nequaquam tam grata oratio eorum fuit, qui,
 quae Popilius obiecerat, diluere utcumque conati sunt,
 quam eorum, qui Decimio in auctoribus ad piaculum noxae
 obiciendis adsensi sunt. Decretum igitur extemplo, ut, qui 14
 pro Perseo adversus Romanos dixisse quid aut fecisse con-
 vincerentur, capitis condemnarentur. Excesserant urbe sub
 adventum Romanorum quidam, alii mortem sibi consci-
 verunt.

Legati non ultra quam quinque dies Rhodi morati Alex- 15
 andream proficiscuntur. Nec eo segnius iudicia ex decreto

persönlich in Erfahrung gebracht hätten, nicht was gerüchtweise verbreitet werde. Obwohl die römischen Gesandten sich lange weigerten, konnten sie schließlich doch dazu bewegen, für das Wohl der verbündeten Stadt die kurze Verzögerung ihrer Fahrt in Kauf zu nehmen. Als sie nach Rhodos gekommen waren, schleppten dieselben Männer sie durch ihre Bitten auch vor die Volksversammlung. Die Ankunft der Gesandten vergrößerte eher die Furcht der Bürgerschaft, als daß sie sie verringerte; denn Popilius brachte alles wieder vor, was einzelne und die Gesamtheit in diesem Kriege Feindseliges gesagt oder getan hatten, und der von Natur aus schrofne Mann steigerte die Schrecklichkeit dessen, was da von ihm vorgebracht wurde, noch durch seine grimmige Miene und seinen anklagenden Ton. Da er keinen Anlaß zu persönlicher Feindschaft gegen ihre Bürgerschaft hatte, konnten sie sich also aus dem strengen Auftreten dieses einen römischen Senators ein Bild davon machen, wie die Stimmung des ganzen Senats ihnen gegenüber war.

Die Rede des C. Decimius war maßvoller. Er sagte, bei dem meisten von dem, was Popilius erwähnt habe, liege die Schuld nicht beim Volk, sondern bei wenigen, die die Masse aufgewiegelt hätten. Diese hätten eine käufliche Zunge, sie hätten die Beschlüsse voll Schmeichelei gegenüber dem König zustande gebracht und hätten die Gesandtschaften geschickt, worüber die Rhodier allezeit nicht weniger Scham als Reue empfinden müßten. Das alles werde, wenn das Volk vernünftig sei, auf die Häupter der Schuldigen fallen.

Man hörte ihm mit großem Beifall zu, nicht nur darum, weil er die Masse von der Schuld entlastete, sondern auch, weil er den Verantwortlichen die Schuld gegeben hatte. Als die führenden Männer der Rhodier den Römern antworteten, wurden deshalb die Worte derer, die, so gut es ging, abzuschwächen versuchten, was Popilius ihnen vorgeworfen hatte, keineswegs so gerne gehört wie die Worte derjenigen, die dem Decimius darin zustimmten, die Verantwortlichen müßten für ihre Schuld bestraft werden. Infolgedessen wurde auf der Stelle ein Beschluß gefaßt, daß jeder, der überführt werde, etwas für König Perseus gegen die Römer gesagt oder getan zu haben, zum Tode verurteilt werden solle. Unmittelbar vor der Ankunft der Römer waren einige aus der Stadt geflohen, andere nahmen sich das Leben.

Die Gesandten blieben nicht länger als fünf Tage in Rhodos und fuhren dann nach Alexandria. Darum hielten die Rhodier aber nicht weni-

coram iis facto Rhodii exercebant; quam perseverantiam in exsequenda re tam Decimi lenitas quam (Populi effecerat asperitas.

Cum) haec gererentur, Antiochus frustra temptatis moenibus Alexandriae abscesserat ceteraque Aegypto potitus, relicto Memphi maiore Ptolemaeo, cui regnum quaeri suis viribus simulabat, ut victorem mox adgrederetur, in Syriam exercitum abduxit. 11

Nec huius voluntatis eius ignarus Ptolemaeus, dum conterritum obsidionis metu minorem fratrem haberet, posse se recipi Alexandriae et sorore adiuvante et non repugnantibus fratris amicis ratus primum ad sororem, deinde ad fratrem amicosque eius non prius destitit mittere, quam pacem cum iis confirmaret. Suspectum Antiochum effecerat, quod cetera Aegypto sibi tradita Pelusi validum relictum erat praesidium. Apparebat claustra Aegypti teneri, ut, cum vellet, rursus exercitum induceret; bello intestino cum fratre eum exitum fore, ut victor fessus certamine nequaquam par Antiocho futurus esset. Haec prudenter animadversa (a) maiore cum adsensu minor frater quique cum eo erant, acceperunt; soror plurimum adiuvit non consilio modo, sed etiam precibus. Itaque consentientibus cunctis pace facta Alexandream recipitur ne multitudine quidem adversante, quae in bello non per obsidionem modo, sed etiam, postquam a moenibus abscessum est, quia nihil ex Aegypto subvehebatur, omnium rerum adtenuata inopia erat. 2 3 4 5 6 7

His cum laetari Antiochum conveniens esset, si reducendi eius causa exercitum Aegyptum induxisset, quo specioso titulo ad omnis Asiae et Graeciae civitates legationibus recipiendis litterisque dimittendis usus erat, adeo est offen- 8

ger eifrig Gericht aufgrund des Beschlusses, der in Anwesenheit der Gesandten gefaßt worden war. Diese Beharrlichkeit im Verfolgen der Sache war in gleicher Weise auf das sanfte Auftreten des Decimius wie auf das rauhe des Popilius zurückzuführen.

Während dieser Ereignisse hatte Antiochos vergeblich die Mauern von Alexandria bestürmt und war schließlich abgezogen. Das übrige Ägypten aber hatte er in seine Gewalt gebracht. Er ließ den älteren Ptolemaios in Memphis zurück, dem er angeblich mit seinen Streitkräften zur Herrschaft verhelfen wollte – er hatte aber vor, den Sieger dann bald anzugreifen –, und führte sein Heer nach Syrien zurück.

Ptolemaios durchschaute jedoch seinen Plan. Er glaubte, solange sein jüngerer Bruder durch die Furcht vor einer Belagerung eingeschüchtert sei, gebe es für ihn eine Möglichkeit, in Alexandria wieder aufgenommen zu werden, wenn seine Schwester ihm helfen und die Freunde seines Bruders keinen Widerstand leisten würden; er schickte daher zuerst zu seiner Schwester, dann zu seinem Bruder und dessen Freunden unaufhörlich Unterhändler, bis er mit ihnen wieder Frieden geschlossen hatte. Antiochos hatte dadurch seinen Verdacht erregt, daß er ihm zwar das übrige Ägypten übergeben, aber in Pelusion eine starke Besatzung zurückgelassen hatte. Es war offensichtlich, daß er diese Schlüsselstellung behielt, um sein Heer, wenn er wollte, wieder nach Ägypten führen zu können. Ein Krieg im Innern mit seinem Bruder werde so ausgehen, daß der Sieger vom Kampf geschwächt und dem Antiochos keinesfalls mehr gewachsen wäre. Als diese klugen Wahrnehmungen des älteren Bruders dem jüngeren und seiner Umgebung vorgetragen wurden, gaben sie ihm recht. Die Schwester förderte das sehr, nicht nur durch ihren Rat, sondern auch durch ihre Bitten. So wurde mit allgemeiner Zustimmung der Friede geschlossen und er wieder in Alexandria aufgenommen; auch die breite Masse war nicht dagegen, die im Kriege nicht nur während der Belagerung, sondern auch nach ihrer Aufhebung an allen Dingen Mangel gelitten hatte, weil aus Ägypten nichts herangeschafft wurde.

Antiochos hätte sich eigentlich darüber freuen müssen, wenn er mit seinem Heer nach Ägypten gezogen wäre, um ihn nach Alexandria zurückzuführen – diesen prächtigen Vorwand hatte er bei allen Staaten Asiens und Griechenlands gebraucht, wenn er deren Gesandtschaften empfing und ihnen Briefe schickte. Aber er war so aufgebracht, daß er

sus, ut multo acrius infestiusque adversus duos quam ante
 adversus unum pararet bellum. Cyprum extemplo classem 9
 misit; ipse primo vere cum exercitu Aegyptum petens in
 Coelen Syriam processit. Circa Rhinocolura Ptolemaei 10
 legatis agentibus gratias, quod per eum regnum patrium
 recepisset, petentibusque, ut suum munus tueretur et dice-
 ret potius, quid fieri vellet, quam hostis ex socio factus vi
 atque armis ageret, respondit non aliter neque classem 11
 revocaturum neque exercitum reducturum, nisi sibi et tota
 Cypro et Pelusio agroque, qui circa Pelusiacum ostium Nili
 esset, cederet(ur), diemque praestituit, intra quam de con-
 ditionibus peractis responsum acciperet.

Postquam dies data indutiis praeteriit, navigantibus ostio 12
 Nili ad Pelusium (praefectis ipse) per deserta Arabiae (est
 profectus receptusque et ab iis, qui) ad Memphim incole-
 bant, et ab ceteris Aegyptiis partim voluntate, partim metu 2
 ad Alexandream modicis itineribus descendit. Ad Eleusi-
 nem transgresso flumen, qui locus quattuor milia ab Alex- 3
 andrea abest, legati Romani occurrerunt. Quos cum adve-
 nientis salutasset dextramque Popilio porrigeret, tabellas ei 4
 Popilius (senatus consultum) scriptum habentis tradit
 atque omnium primum id legere iubet. Quibus perlectis 5
 cum se consideraturum adhibitis amicis, quid faciendum
 sibi esset, dixisset, Popilius pro cetera asperitate animi
 virga, quam in manu gerebat, circumscripsit regem ac „Pri-
 usquam hoc circulo excedas“ inquit, „redde responsum,
 senatui quod referam.“ Obstupefactus tam violento imperio 6
 parumper cum haesitasset, „Faciam“ inquit, „quod cen-
 set senatus.“ Tum demum Popilius dextram regi tamquam
 socio atque amico porrexit.

Die deinde finita cum excessisset Aegypto Antiochus, 7
 legati concordia etiam auctoritate sua inter fratres firmata,
 inter quos vixdum convenerat pax, Cyprum navigant et

die Vorbereitungen zum Krieg gegen die beiden mit viel größerer Leidenschaft und Feindseligkeit traf als zuvor gegen den einen. Seine Flotte schickte er sofort nach Zypern. Er selbst brach bei Beginn des Frühlings mit seinem Heer nach Ägypten auf und rückte nach Koilesyrien vor. In der Nähe von Rhinokolura sprachen ihm Gesandte des Ptolemaios Dank dafür aus, daß er mit seiner Hilfe den Thron seines Vaters wiedererlangt habe, und baten ihn, er solle das, was er verliehen habe, schützen und lieber sagen, was geschehen solle, als aus einem Bundesgenossen zum Feind zu werden und Waffengewalt zu gebrauchen. Antiochos gab zur Antwort, er werde nur dann seine Flotte zurückrufen und sein Heer zurückführen, wenn ihm ganz Zypern und Pelusion samt dem Gebiet an der Nilmündung bei Pelusion überlassen werde. Und er setzte einen Tag fest, bis zu dem er die Antwort erhalten wollte, daß seine Bedingungen erfüllt seien.

Nachdem die Frist des Waffenstillstands abgelaufen war, rückte er selbst durch die Arabische Wüste vor, während seine Flottenbefehlshaber vor der Nilmündung bei Pelusion kreuzten. Von den Bewohnern des Gebietes um Memphis und von den übrigen Ägyptern wurde er teils aus freiem Willen, teils aus Furcht aufgenommen. Er zog dann langsam in das Gebiet von Alexandria. Bei Eleusis, vier Meilen von Alexandria entfernt, überschritt er den Fluß; da traten ihm die römischen Gesandten entgegen. Als diese herankamen und er sie begrüßt hatte und dem Popilius die rechte Hand entgegenstreckte, übergab der ihm das Schreiben, das den Senatsbeschluß enthielt, und trug ihm auf, zuallererst diesen zu lesen. Als er es durchgelesen hatte und sagte, er wolle seine Freunde hinzuziehen und mit ihnen beraten, was er tun solle, zog Popilius – entsprechend der auch sonst gezeigten Schroffheit seines Wesens – mit dem Stock, den er in der Hand hielt, einen Kreis um den König und sagte: „Bevor du aus diesem Kreis heraustrittst, gib mir Antwort, was ich dem Senat berichten soll!“ Infolge dieses so barschen Befehls stand der König eine Zeitlang wie betäubt da; dann sagte er: „Ich werde tun, was der Senat für gut hält.“ Da erst gab Popilius dem König die Hand wie einem Bundesgenossen und Freund.

Als Antiochos dann zum festgesetzten Termin Ägypten geräumt hatte, fuhren die Gesandten, die inzwischen durch ihren Einfluß auch noch die Eintracht unter den Brüdern gefestigt hatten, zwischen denen der Friede kaum erst zustande gebracht worden war, nach Zypern und

inde, quae iam vicerat proelio Aegyptias naves, classem Antiochi dimittunt.

Clara ea per gentis legatio fuit, quod haud dubie adempta Antiocho Aegyptus habenti iam redditumque patrium regnum stirpi Ptolemaei fuerat. 8

Consulum eius anni sicut alterius clarus consulatus insigni victoria, ita alterius obscura fama, quia materiam res gerendi non habuit. Iam primum cum legionibus ad conveniendum diem dixit, non auspicato templum int(ravit). Vitis (diem) dictam esse augures, cum ad eos relatum es(se)t, decreverunt. Profectus in Galliam circa Macros campos ad montis Siciminam et Papinum stativa habuit; deinde circa eadem loca cum sociis nominis Latini hibernabat; legiones Romanae, quod vitio dies exercitui ad conveniendum dicta erat, Romae manserant. 9
10
11
12

Et praetores praeter C. Papirium Carbonem, cui Sardinia evenerat, in provincias iere. Eum ius dicere Romae – nam eam quoque sortem habebat – inter cives et peregrinos patres censuerant. 13

Et Popilius et ea legatio, quae missa ad Antiochum erat, Romam rediit; rettulit controversias inter reges sublatas esse exercitumque ex Aegypto in Syriam reductum. 13

Post ipsorum regum legati venerunt, Antiochi legati referentes omni victoria potiozem pacem regi, senatui quae placuisset, visam, eumque haud secus quam deorum imperio legatorum Romanorum iussis paruisse; gratulati dein de victoria sunt, quam ope (sua), si quid imperatum foret, adiuturum regem fuisse. 2
3

Ptolemaei legati communi nomine regis et Cleopatrae gratias egerunt; plus eos senatui populoque Romano quam parentibus suis, plus quam diis immortalibus debere, per quos obsidione miserrima liberati essent, regnum patrium prope amissum (recepissent). 4
5

schickten die Flotte des Antiochos weg, die in einer Seeschlacht schon die ägyptischen Schiffe geschlagen hatte.

Diese Gesandtschaft wurde berühmt unter den Völkern, weil zweifellos dem Antiochos Ägypten, das er schon in der Hand hatte, weggenommen und dem Geschlecht des Ptolemaios der Thron seiner Väter zurückgegeben worden war.

Wie das Konsulat des einen Konsuls dieses Jahres berühmt war durch einen glänzenden Sieg, so war das des anderen ruhmlos, da er keine Gelegenheit hatte, eine Tat zu vollbringen. Zunächst schon betrat er, als er für die Legionen den Termin zum Sammeln festsetzte, den geweihten Ort, ohne daß die Auspizien abgehalten worden waren. Als die Sache den Auguren vorgetragen wurde, entschieden sie, der Termin sei fehlerhaft verkündet worden. Er brach dann nach Gallien auf und hatte ein Standlager im Gebiet von Macri Campi bei den Bergen Sicimina und Papinus; dann überwinterete er in demselben Gebiet mit den Bundesgenossen und Latinern; die römischen Legionen waren, weil dem Heer der Tag zum Sammeln fehlerhaft angesagt worden war, in Rom geblieben.

Die Prätores gingen in ihre Aufgabenbereiche außer C. Papirius Carbo, dem Sardinien zugefallen war. Der Senat hatte beschlossen, daß er in Rom zwischen Bürgern und Fremden Recht sprechen solle; denn auch dieses Amt war auf ihn gefallen.

Popilius und die Gesandtschaft, die zu Antiochos geschickt worden war, kehrte nach Rom zurück; er berichtete, daß der Streit zwischen den Königen geschlichtet und das Heer aus Ägypten nach Syrien zurückgeführt sei.

Danach kamen die Gesandten der Könige selbst. Die Gesandten des Antiochos sagten, ihrem König sei der Friede, den der Senat hätte haben wollen, wichtiger erschienen als jeder Sieg, und er habe den Anordnungen der römischen Gesandten genauso gehorcht wie einem Befehl der Götter. Dann wünschten sie Glück zu dem Sieg, den zu erringen ihr König mit seiner Macht geholfen hätte, wenn er einen derartigen Befehl erhalten hätte.

Die Gesandten des Ptolemaios bedankten sich im Namen des Königs und der Kleopatra gemeinsam. Mehr als ihren Eltern, ja mehr als den unsterblichen Göttern verdankten sie dem Senat und Volk von Rom, durch die sie von der schrecklichen Belagerung befreit worden seien und den fast schon verlorenen Thron ihrer Väter wiedererlangt hätten.

Responsum) ab senatu est Antiochum recte atque ordine 6
 fecisse, quod legatis paruisset, gratumque id esse senatui
 populoque Romano; regibus Aegypti, Ptolemaeo Cleopa- 7
 traeque, si quid per se boni commodique evenisset, id
 magno opere senatum laetari daturumque operam, ut regni
 sui maximum semper praesidium positum esse in fide
 populi Romani ducant. Munera legatis ut ex instituto mit- 8
 tenda curaret, C. Papirio praetori mandatum.

Litterae deinde (e) Macedonia allatae, quae victoriae lae- 9
 titiam geminarent: Persea regem in potestatem consulis
 venisse.

Dimissis legatis (regiis) disceptatum inter Pisanos 10
 Lunensesque legatos est, Pisanis querentibus agro se a colo-
 nis Romanis pelli, Lunensibus adfirmantibus eum, de quo
 agatur, ab triumviris agrum sibi adsignatum esse. Senatus, 11
 qui de finibus cognoscerent statuerentque, quinque viros
 misit Q. Fabium Buteonem, P. Cornelium Blasionem, T.
 Sempronium Muscam, L. Naevium Balbum, C. Apuleium
 Saturninum.

Et ab Eumene et ab Attalo et ab Athenaeo fratribus com- 12
 munitatis legatio de victoria gratulatum venit.

Et Masgabae, regis Masinissae filio, Puteolis nave egres-
 so praesto fuit obviam missus cum pecunia L. Manlius quae- 13
 stor, qui Romam eum publico sumptu perduceret. Adve-
 nienti extemplo senatus datus est. Ibi adulescens ita locutus
 est, ut, quae rebus grata erant, gratiora verbis faceret. Com-
 memoravit, quot pedites equitesque, quot elephantos,
 quantum frumenti eo quadriennio pater suus in Macedo- 14
 niam misisset; duas res ei rubori fuisse, unam, quod rogas-
 set eum per legatos senatus, quae ad bellum opus essent, et
 non imperasset, alteram, quod pecuniam ei pro frumento 15
 misisset. Masinissam meminisse (se) regnum a populo
 Romano partum auctumque et multiplicatum habere; usu
 regni contentum scire dominium et ius eorum, qui dede-

Der Senat gab zur Antwort, Antiochos habe, indem er den Gesandten gehorcht habe, richtig und nach Gebühr gehandelt, und das sei dem Senat und dem Volk von Rom lieb. Wenn die Römer dem Ptolemaios und der Kleopatra, dem König und der Königin von Ägypten, etwas Nutzen und Vorteil verschafft hätten, so freue das den Senat sehr, und er werde sich bemühen, daß sie immer der Meinung seien, der beste Schutz ihrer Herrschaft liege in dem treuen Beistand des römischen Volkes. Der Prätor C. Papirius erhielt den Auftrag, den Gesandten dem Brauch gemäß Geschenke zustellen zu lassen.

Aus Makedonien traf sodann ein Brief ein, der die Freude über den Sieg verdoppelte: König Perseus sei in die Hand des Konsuls gefallen.

Nachdem die Gesandten der Könige entlassen waren, trugen die Gesandten von Luna und von Pisae einen Streitpunkt vor: die von Pisae beklagten sich darüber, daß sie von den römischen Siedlern aus ihrem Gebiet verdrängt würden; die von Luna versicherten, das Gebiet, um das es gehe, sei ihnen von der Dreierkommission zugewiesen worden. Der Senat schickte fünf Männer, die die Grenzstreitigkeiten untersuchen und eine Entscheidung treffen sollten: Q. Fabius Buteo, P. Cornelius Blasio, T. Sempronius Musca, L. Naevius Balbus und C. Apulejus Saturninus.

Von den Brüdern Eumenes, Attalos und Athenaios kam eine gemeinsame Gesandtschaft, um zu dem Sieg Glück zu wünschen.

Dem Masgaba, dem Sohn des Königs Masinissa, der in Puteoli sein Schiff verlassen hatte, stand der Quästor L. Manlius zur Verfügung, der ihm mit Geld entgegengeschickt worden war und ihn auf Staatskosten nach Rom bringen sollte. Als er ankam, durfte er sofort in den Senat kommen. Dort sprach der junge Mann so, daß er die Taten, die an sich schon dankenswert waren, durch seine Worte noch dankenswerter machte. Er erwähnte, wie viele Fußsoldaten und Reiter, wie viele Elefanten und wieviel Getreide sein Vater in diesen vier Jahren nach Makedonien geschickt hatte. Zwei Dinge hätten diesem die Schamröte ins Gesicht getrieben: zunächst, daß der Senat ihn um das, was zum Krieg nötig war, durch Gesandte gebeten und es nicht befohlen habe, und dann, daß er ihm Geld für das Getreide geschickt habe. Masinissa erinnere sich daran, daß das römische Volk ihm sein Reich verschafft und es vergrößert und vervielfacht habe. Er sei zufrieden mit der Nutznießung der Herrschaft und wisse, daß das Eigentumsrecht bei denen liege, die es

rint, esse. Sumere itaque eos de se, non rogare aequom esse 16
 neque emere ea ex fructibus agri ab se dati, quae ibi prove-
 niant. Id Masinissae satis esse et fore, quod populo Roma-
 no superesset. Cum iis mandatis a patre profectum postea 17
 consecutos equites, qui devictam Macedoniam nuntiarent
 gratularique senatui iuberent et indicare tantae eam rem
 laetitiae patri suo esse, ut Romam venire velit Iovique Opti-
 mo Maximo in Capitolio sacrificare et grates agere; id, nisi
 molestum sit, ut ei permittatur, ab senatu petere.

Responsum regulo est facere patrem eius Masinissam, 14
 quod virum gratum bonumque facere deceat, ut pretium
 honoremque debito beneficio addat. Et populum Roma- 2
 num ab eo bello Punico forti fidelique opera adiutum, et
 illum favente populo Romano regnum adeptum; aequatis
 iis postea trium regum bellis deinceps omnibus eum func- 3
 tum officiis. Victoria vero populi Romani laetari eum
 regem mirum non esse, qui sortem omnem fortunae regni-
 que sui cum rebus Romanis miscuisset. Grates deis pro vic-
 toria apud suos penates ageret; Romae filium pro eo
 acturum. Gratulatum quoque satis suo ac patris nomine 4
 esse. Ipsum relinquere regnum et Africa excedere, praeter-
 quam quod illi inutile esset, non esse e re publica populi
 Romani senatum censere. Petenti Masgabae, ut Hanno, 5
 Hamilcaris filius, obses in locum (... exigeretur, responsum
 est haud aequum videri senatum a Carthaginiensibus obsi-
 des arbitrio Masinissae) exigere.

Munera ex senatus consulto emere regulo quaestor iussus 6
 ex centum pondo argenti et prosequi eum Puteolos
 omnemque sumptum, quoad in Italia esset, praebere et
 duas naves conducere, quibus ipse comitesque eius in Afri-
 cam deveherentur; et comitibus omnibus, liberis servisque, 7
 vestimenta data.

Haud ita multo post de altero Masinissae filio Misagene 8

verliehen hätten. Es gehöre sich daher, daß sie von ihm nähmen und ihn nicht bäten, und daß sie nicht von den Erträgen des Landes, das sie ihm gegeben hätten, das kauften, was dort wachse. Für Masinissa sei jetzt und für alle Zukunft das genug, was das römische Volk nicht brauche. Mit diesen Aufträgen sei er von seinem Vater aufgebrochen; es seien ihm aber später Reiter gefolgt, die ihm meldeten, Makedonien sei geschlagen, und ihm den Auftrag gaben, dem Senat Glück zu wünschen und ihm mitzuteilen, sein Vater freue sich über dieses Ereignis so sehr, daß er nach Rom kommen und dem Jupiter Optimus Maximus auf dem Kapitol opfern und Dank sagen wolle. Wenn das nicht lästig sei, bitte er den Senat darum, daß es ihm erlaubt werde.

Dem Prinzen wurde geantwortet, sein Vater Masinissa handle so, wie es zu einem dankbaren und wohlgesinnten Mann passe, wenn er einer Wohltat, die man ihm schuldig gewesen sei, einen solchen Wert beilege und darin eine Ehrung sehe. Das römische Volk habe von ihm im Punischen Krieg tapfere und treue Hilfe erfahren, und er habe seine Herrschaft durch die Gunst des römischen Volkes erlangt. Dies halte sich die Waage; später habe er in Kriegen gegen drei Könige immer wieder alle seine Pflichten erfüllt. Daß ein König, der sein und seines Reiches Schicksal unlöslich mit dem des römischen Volkes verknüpft habe, sich über den Sieg des römischen Volkes freue, sei nicht verwunderlich. Den Göttern solle er für diesen Sieg in seiner Heimat Dank sagen; in Rom werde sein Sohn es an seiner Statt tun. Es genüge auch, wenn er in seinem und seines Vaters Namen Glück gewünscht habe. Der Senat meine, wenn er selbst sein Königreich verlasse und aus Afrika weggehe, so liege das nicht im Interesse des römischen Staates, davon abgesehen, daß es ihm selbst keinen Nutzen bringe. Als Masgaba bat, daß Hanno, der Sohn Hamilkars, als Geisel anstelle von ... gefordert werde, erhielt er die Antwort, es scheine nicht recht, wenn der Senat von den Karthagern nach dem Ermessen Masinissas Geiseln fordere.

Der Quästor erhielt den Auftrag, für den Prinzen auf Senatsbeschluß Geschenke für 100 Pfund Silber zu kaufen, ihm nach Puteoli das Geleit zu geben, alle Kosten zu tragen, solange er in Italien sei, und zwei Schiffe zu mieten, auf denen er selbst und seine Begleiter nach Afrika fahren könnten; allen seinen Begleitern, Freien wie Sklaven, wurden Kleidungsstücke geschenkt.

Nicht viel später traf ein Brief ein über Misagenes, den zweiten Sohn

litterae adlatae sunt, missum eum ab L. Paulo post devictum Persea in Africam cum equitibus suis; navigantem dispersa classe in Hadriatico mari Brundisium tribus navibus aegrum delatum. (Ad) eum cum isdem muneribus, quae data Romae fratri eius erant, L. Stertinius quaestor Brundisium missus (iussus)que curare, ut aedes hospiti(o) ... 9

Folium primum quaternionis XXX perit.

In quattuor urbanas tribus discripti erant libertini praeter eos, quibus filius quinquenni maior ex se natus esset, – eos, ubi proximo lustro censi essent, censeri iusserunt – et eos, qui praedium praediave rustica pluris sestertium triginta milium haberent, (...) censendi ius factum est. Hoc cum ita servatum esset, negabat Claudius suffragii lationem iniussu populi censorem cuiquam homini, nedum ordini universo adimere posse. Neque enim, si tribu movere possit, quod sit 15
2
3
4

des Masinissa: Er sei nach dem Sieg über Perseus von L. Aemilius mit seinen Reitern nach Afrika entlassen worden; auf der Überfahrt aber sei seine Flotte im Adriatischen Meer zerstreut und er selbst mit drei Schiffen krank nach Brundisium verschlagen worden. Mit gleichen Geschenken, wie sie sein Bruder in Rom erhalten hatte, wurde der Quästor L. Stertinius nach Brundisium zu ihm geschickt; er hatte den Auftrag, dafür zu sorgen, daß ein Haus als Quartier ...

Hier fehlt ein Blatt der Handschrift (etwa 1 ¼ Tusculum-Seiten).

Der Quästor sollte dafür sorgen, daß Misagenes ein gutes Quartier und gute Pflege bekam, und alle Kosten für den Prinzen und sein Gefolge übernehmen. Auch sollte er ihm Schiffe für die Rückfahrt nach Afrika besorgen. Jeder einzelne der numidischen Reiter erhielt ein Pfund Silber und 500 Sesterzen. – Misagenes erlag trotz aller Fürsorge in Brundisium seiner Krankheit.

Zu Konsuln wurden Q. Aelius Paetus und M. Junius Pennus gewählt, zu Prätoeren Q. Cassius, M'. Juventius Talna, Tib. Claudius Nero, Cn. Fulvius, C. Licinius Nerva und A. Manlius Torquatus.

Am Ende ihrer Amtszeit führten die Zensoren C. Claudius Pulcher und Tib. Sempronius Gracchus das feierliche Reinigungsoffer für die ganze Bürgerschaft durch. 312 805 römische Bürger wurden von der Schätzung erfaßt.

Im Anschluß daran war berichtet, wie die beiden Zensoren die staatsrechtliche Stellung der Freigelassenen regelten. Gracchus scheint vorgeschlagen zu haben, ihre Rechte radikal zu beschneiden. Der überlieferte Text setzt ein mit der Darstellung der rechtlichen Stellung, die die Freigelassenen infolge der Maßnahmen der früheren Zensoren hatten.

Die Freigelassenen waren auf die vier städtischen Tribus verteilt, abgesehen von denen, die einen leiblichen Sohn hatten, der älter war als fünf Jahre –, denen befahlen sie, sich dort schätzen zu lassen, wo sie beim letzten Mal geschätzt worden waren – und von denen, die ein Grundstück oder Landbesitz im Wert von mehr als 30000 Sesterzen hatten; ... erhielten das Recht, sich ... schätzen zu lassen. Da man sich daran gehalten hatte, sagte Claudius, das Stimmrecht könne ein Zensor ohne Volksbeschluß keinem Menschen entziehen, erst recht nicht einer ganzen Klasse. Denn wenn er aus einer Tribus ausschließen könne, was nichts anderes sei, als

nihil aliud quam mutare iubere tribum, ideo omnibus quinque et triginta tribubus emovere posse, id est civitatem libertatemque eripere, non, ubi censeatur, finire, sed censu excludere. Haec inter ipsos disceptata; postremo eo descensum est, ut ex quattuor urbanis tribubus unam palam in atrio Libertatis sortirentur, in quam omnes, qui servitutem servissent, conicerent. Esquilinae sors exiit; in ea Tib. Gracchus pronuntiavit libertinos omnis censerī placere.

Magno ea res honori censoribus apud senatum fuit. Gratiae actae et Sempronio, qui in bene coepto perseverasset, et Claudio, qui non impedisset.

Plures quam ab superioribus et senatu moti sunt et equos vendere iussi. Omnes iidem ab utroque et tribu moti et aerarii facti; neque ullius, quem alter notarat, (ab) altero levata ignominia. Petentibus, ut ex instituto ad sarta texta exigenda et ad opera, quae locassent, probanda anni et sex mensum tempus prorogaretur, Cn. Tremellius tribunus, quia lectus non erat in senatum, intercessit.

Eodem anno C. Cicereius aedem Monet(ae in monte) Albano dedicavit quinquennio post, quam vovit. Flamen Martialis inauguratus est eo anno L. Postumius Albinus.

Q. Aelio, M. Iunio consulibus de provinciis referentibus censuere patres duas provincias Hispaniam rursus fieri, quae una per bellum Macedonicum fuerat; et Macedoniam Illyricumque eosdem, L. Paulum et L. Anicium, obtinere, donec de sententia legatorum res et bello turbatas et (in) statum alium ex regno formandas composuissent. Consulibus Pisae et Gallia decretae cum binis (legionibus quinum milium et ducenorum) peditum et equitum quadringentorum. Praetorum sortes fuere Q. Cassi urbana, M'. Iuventi Talnae inter peregrinos, Tib. Claudi Neronis Sicilia,

in eine andere Tribus zu versetzen, so könne er darum nicht von allen 35 Tribus ausschließen, das heißt des Bürgerrechts und der Freiheit berauben, nicht nur festsetzen, wo einer geschätzt werden solle, sondern ihn von der Schätzung überhaupt ausschließen. Hierüber verhandelten sie miteinander; schließlich einigten sie sich dahin, von den vier städtischen Tribus eine in aller Öffentlichkeit in der Halle der Libertas durchs Los zu bestimmen, in die alle kommen sollten, die Sklaven gewesen waren. Das Los fiel auf die Tribus Esquilina. Tib. Gracchus verkündete, es sei beschlossen, daß in ihr alle Freigelassenen geschätzt würden.

Diese Angelegenheit brachte den Zensoren beim Senat große Ehre ein. Er sprach sowohl dem Sempronius seinen Dank aus, weil er in einer guten Sache fest geblieben war, als auch dem Claudius, weil er die Sache nicht verhindert hatte.

Aus dem Senat und dem Ritterstand wurden mehr ausgestoßen als von früheren Zensoren. Genau dieselben wurden von beiden aus ihrer Tribus ausgestoßen und zu Ärariern gemacht. Und bei keinem wurde der Verweis, den der eine Zensor ausgesprochen hatte, von dem anderen aufgehoben. Als sie baten, ihnen dem Brauch gemäß die Zeit von einem Jahr und sechs Monaten zur Beaufsichtigung der Ausbesserungs- und Neubauarbeiten und für die Abnahme der Arbeiten, die sie vergeben hatten, zu verlängern, erhob der Tribun Cn. Tremellius Einspruch, weil er nicht in den Senat aufgenommen worden war.

Im selben Jahr weihte C. Cicerejus den Tempel der Moneta auf dem Albaner Berg, fünf Jahre nachdem er ihn gelobt hatte. In sein Amt als Flamen des Mars wurde in diesem Jahr L. Postumius Albinus eingeführt.

Die Konsuln Q. Aelius und M. Junius setzten die Verteilung der Aufgabenbereiche auf die Tagesordnung, und der Senat beschloß, aus Spanien, das während des Makedonischen Krieges nur eine Provinz gewesen war, sollten wieder zwei Provinzen werden. Makedonien und Illyrien sollten dieselben Männer, L. Paulus und L. Anicius, behalten, bis sie nach dem Vorschlag von Abgesandten die infolge des Krieges verworrenen Verhältnisse geordnet und diesen Staaten statt der monarchischen eine andere Verfassung gegeben hätten. Den Konsuln wurden Pisae und Gallien zugewiesen mit je zwei Legionen von 5200 Fußsoldaten und 400 Reitern. Von den Prätores erhielten durchs Los Q. Cassius die städtische Prätur, M'. Juventius Talna die Rechtsprechung in den Prozessen mit Ausländern, Tib. Claudius Nero Sizilien, Cn. Fulvius das

Cn. Fulvi Hispania citerior, (ulterior) C. Licini Nervae. A. Manlio Torquato Sardinia obvenerat; nequiiit ire in provinciam ad res capitalis quaerendas ex senatus consulto retentus. 4

De prodigiis deinde nuntiatis senatus est consultus. Aedes deum Penatium in Velia de caelo tacta erat et in oppido Minervio duae portae et muri aliquantum. Anagniae terra pluerat et Lanuvi fax in caelo visa erat; et Calatiae in publico agro M. Valerius civis Romanus nuntiabat e foco suo sanguinem per triduum et duas noctes manasse. Ob id maxime decemviri libros adire iussi supplicationem in diem unum populo edixerunt et quinquaginta capris in foro sacrificaverunt. Et aliorum prodigiorum causa diem alterum supplicatio circa omnia pulvinaria fuit et hostiis maioribus sacrificatum est et urbs lustrata. 5 6

Item, quod ad honorem deum immortalium pertineret, decrevit senatus, ut, quoniam perduelles superati, Perseus et Gentius reges cum Macedonia atque Illyrico in potestate populi Romani essent, ut, quanta dona App. Claudio, (M.) Sempronio consulibus ob devictum Antiochum regem data ad omnia pulvinaria essent, tanta Q. Cassius et M'. Iuventius praetores curarent danda. 7 8

Legatos deinde, quorum de sententia imperatores L. Paulus, L. Anicius componerent res, decreverunt decem in Macedoniam, quinque (in) Illyricum. In Macedoniam sunt primi nominati A. Postumius Luscus, C. Claudius, ambo illi censorii, (Q. Fabius Labeo, Q. Marcius Philippus,) C. Licinius Crassus, collega in consulatu Pauli – tum prorogato imperio provinciam Galliam habebat. His consularibus addidere Cn. Domitium Ahenobarbum, Ser. Cornelium Sullam, L. Iunium, T. Numisium Tarquiniensem, A. Terentium Varronen. (In) Illyricum autem hi nominati: P. Aelius Ligus consularis, C. Cicereius et Cn. Baebius Tamphilus – hic priore anno, Cicereius multis ante annis praetor fuerat –, P. Terentius Tuscivicanus, P. Manilius. 17 2 3 4

Diesseitige und C. Licinius Nerva das Jenseitige Spanien. A. Manlius Torquatus hatte Sardinien erhalten; aber er konnte nicht in seine Provinz gehen, da er durch einen Senatsbeschluß zurückgehalten wurde, um todeswürdige Verbrechen zu untersuchen.

Dann wurde der Senat wegen der gemeldeten Zeichen der Götter befragt. Der Tempel der Penaten auf der Velia war vom Blitz getroffen worden und in der Stadt Minervium zwei Tore und ein bedeutendes Stück der Mauer. In Anagnia hatte es Erde geregnet, und in Lanuvium war ein Komet am Himmel gesehen worden. In Calatia, auf Staatsland, meldete der römische Bürger M. Valerius, aus seinem Herd sei drei Tage und zwei Nächte lang Blut geflossen. Vor allem deswegen wurden die Decemviren beauftragt, die Sibyllinischen Bücher zu Rate zu ziehen; sie ordneten für das Volk einen eintägigen Bittgang an und opferten fünfzig Ziegen auf dem Forum. Wegen der anderen Zeichen der Götter fand an einem weiteren Tag ein Bittgang zu allen Tempeln statt, es wurden voll ausgewachsene Opfertiere dargebracht, und die Stadt wurde entsühnt.

Der Senat beschloß weiterhin zur Ehre der unsterblichen Götter, da die Feinde überwunden und die Könige Perseus und Gentios mit Makedonien und Illyrien in der Gewalt des römischen Volkes seien, sollten die Prätores Q. Cassius und M. Juventius dafür sorgen, daß den Göttern genauso viele Geschenke dargebracht würden, wie unter dem Konsulat von App. Claudius und M. Sempronius wegen des Sieges über König Antiochos in allen Tempeln dargebracht worden seien.

Sie bestimmten darauf die Abgesandten, nach deren Vorschlag die Feldherren L. Paulus und L. Anicius die Verhältnisse ordnen sollten, zehn für Makedonien und fünf für Illyrien. Für Makedonien wurden als erste benannt A. Postumius Luscus und C. Claudius, die beide schon Zensor gewesen waren, Q. Fabius Labeo, Q. Marcius Philippus und C. Licinius Crassus, der zusammen mit Paulus Konsul gewesen war – er hatte jetzt unter Verlängerung seines Kommandos Gallien als Aufgabenbereich. Zu diesen Männern, die alle Konsuln gewesen waren, kamen noch Cn. Domitius Ahenobarbus, Ser. Cornelius Sulla, L. Junius, T. Numisius Tarquiniensis und A. Terentius Varro. Für Illyrien aber wurden folgende benannt: P. Aelius Ligus, ein ehemaliger Konsul, C. Cicerejus und Cn. Baebius Tamphilus – dieser war im letzten Jahre, Cicerejus schon vor vielen Jahren Prätor gewesen –, P. Terentius Tuscivicanus und P. Manilius.

Moniti deinde consules a patribus ut, quoniam alterum 5
 ex his succedere C. Licinio, qui legatus nominatus erat, in
 Gallia oporteret, primo ⟨quoque⟩ tempore provincias aut
 comparerent inter se aut sortirentur, sortiti sunt. M. Iunio 6
 Pisae obvenerunt, quem, priusquam in provinciam iret,
 legationes, quae undique Romam gratulatum convenerant,
 introducere in senatum placuit, Q. Aelio ⟨Gallia⟩.

Ceterum quamquam tales viri mitterentur, quorum de 7
 consilio sperari posset imperatores nihil indignum nec cle-
 mentia nec gravitate populi Romani decreturos esse, tamen
 in senatu quoque agitata sunt summa consiliorum, ut
 inchoata omnia legati ab domo ferre ad imperatores pos-
 sent.

Omnium primum liberos esse placebat Macedonas at- 18
 que Illyrios, ut omnibus gentibus appareret arma populi
 Romani non liberis servitutum, sed contra servientibus
 libertatem adferre, ut et, in libertate gentes quae essent, 2
 tutam eam sibi perpetuamque sub tutela ⟨populi Romani⟩
 esse et, quae sub regibus viverent, et in praesens tempus
 mitiores eos iustioresque respectu populi Romani habere se
 crederent et, si quando bellum cum populo Romano regi-
 bus fuisset suis, exitum eius victoriam Romanis adlaturum,
 sibi libertatem.

Metalli quoque Macedonici, quod ingens vectigal erat, 3
 locationes praediorumque rusticorum tolli placebat; nam 4
 neque sine publicano exerceri posse et, ubi publicanus
 esset, ibi aut ius publicum vanum aut libertatem sociis
 nullam esse. Ne ipsos quidem Macedonas id exercere posse; 5
 ubi in medio praeda administrantibus esset, ibi numquam
 causas seditionum et certaminis defore.

⟨Denique ne, si⟩ commune concilium gentis esset, impro- 6
 bus vulgi adsentator aliquando libertatem salubri modera-
 tione datam ad licentiam pestilentiam traheret, in quattuor 7
 regiones describi Macedoniam, ut suum quaeque concilium

Die Konsuln wurden darauf von den Senatoren ermahnt, da ja einer von ihnen die Nachfolge des C. Licinius in Gallien antreten müsse, der als Abgesandter benannt worden war, sich so schnell wie möglich über ihre Aufgabenbereiche zu einigen oder das Los entscheiden zu lassen; sie taten das letztere. M. Junius erhielt Pisac, Q. Aelius Gallien. M. Junius sollte, bevor er in seinen Aufgabenbereich ging, noch die Gesandtschaften in den Senat führen, die von überallher nach Rom gekommen waren, um Glück zu wünschen.

Obwohl solche Männer geschickt wurden, daß man hoffen konnte, auf ihren Rat hin würden die Feldherren nichts beschließen, was der Milde und der Bedeutung des römischen Volkes unwürdig sei, wurden im Senat doch die Grundzüge besprochen, so daß alles schon einmal durchdacht war, was die Abgesandten aus der Heimat den Feldherren übermittelten.

Zuallererst wurde festgesetzt, die Makedonen und die Illyrer sollten frei sein, damit allen Völkern klar werde, daß die Waffen des römischen Volkes nicht freien Völkern die Knechtschaft, sondern im Gegenteil denen, die in Unfreiheit lebten, die Freiheit brächten. Die Völker, die in Freiheit lebten, sollten überzeugt sein, daß ihre Freiheit unter dem Schutz des römischen Volkes sicher sei und dauern werde; die aber, die von Königen regiert würden, daß ihre Könige für den Augenblick mit Rücksicht auf das römische Volk milder und gerechter regierten und daß, wenn ihre Könige einmal Krieg mit dem römischen Volk hätten, das Ende dieses Krieges den Römern den Sieg, ihnen aber die Freiheit bringen werde.

Auch sollte die Verpachtung der makedonischen Bergwerke, weil die Pachtsumme ungeheuer groß war, und die der Landgüter nicht weiter erfolgen; denn sie könne nicht ohne Staatspächter durchgeführt werden, und wo ein Staatspächter sei, dort sei entweder das Recht des Staates ein leerer Begriff oder die Bundesgenossen besäßen keine Freiheit. Aber auch die Makedonen selbst könnten die Pachtsumme nicht eintreiben; wo den Verwaltern die Beute leicht zugänglich sei, dort werde es niemals an Anlaß zu Zerwürfnissen und Streit fehlen.

Schließlich sollte Makedonien in vier Bezirke aufgeteilt werden, von denen jeder seinen eigenen Landtag haben sollte, damit nicht, wenn das Volk einen gemeinsamen Landtag hätte, ein frecher Demagoge einmal die Freiheit, die ihnen in gesundem Maß gegeben worden sei, in ver-

haberet, placuit et dimidium tributi, quam quod regibus ferre soliti erant, populo Romano pendere.

Similia his et (in) Illyricum mandata. Cetera ipsis imperatoribus legatisque relicta, in quibus praesens tractatio rerum certiora subiectura erat consilia. 8

Inter multas regum gentiumque et populorum legationes 19
 Attalus, frater regis Eumenis, maxime convertit in se omnium oculos animosque. Exceptus enim est ab iis, qui simul eo 2
 bello militaverant, haud paulo benignius, quam si ipse rex Eumenes venisset. Adduxerant eum duae in speciem honestae res, una gratulatio conveniens in ea victoria, quam ipse adiuvisset, altera querimonia Gallici tumultus acceptaeque 3
 cladis, qua regnum in dubium adductum esset. Suberat et secreta spes honorum praemiorumque ab senatu, quae vix salva pietate ei contingere poterant. (Erant) enim quidam Romanorum quoque non boni auctores, qui spe cupiditatem eius elicerent; eam opinionem de Attalo et Eumene 5
 Romae esse tamquam de altero Romanis certo amico, altero nec Romanis nec Persei fido socio. Itaque vix statui 6
 posse, utrum, quae pro se, an, quae contra fratrem petiturus esset, ab senatu magis impetrabilia forent; adeo universos omnia et huic tribuere et illi vero negare.

Eorum hominum, ut res docuit, Attalus erat, qui, quantum spes spondisset, cuperent, ni unius amici prudens monitio velut frenos animo eius gestienti secundis rebus imposuisset. Stratius cum eo fuit medicus, ad id ipsum a non securo Eumene Romam missus speculator rerum, quae a fratre agerentur, monitorque fidus, si decedi fide vidisset. Is ad occupatas iam aures sollicitatumque iam animum cum venisset, adgressus tempestivis sermonibus rem prope pro-

derbliche Willkür ausarten lasse. Und es wurde beschlossen, sie sollten die Hälfte der Steuern, die sie ihren Königen zu entrichten pflegten, dem römischen Volk zahlen.

Ähnliche Aufträge wurden auch für Illyrien erteilt. Das übrige wurde den Feldherren und den Abgesandten überlassen, denen die Beschäftigung mit den Dingen an Ort und Stelle bestimmtere Beschlüsse eingeben werde.

Unter den vielen Gesandtschaften von Königen, Völkerschaften und Völkern lenkte Attalos, der Bruder des Königs Eumenes, ganz besonders die Blicke und die Aufmerksamkeit aller auf sich. Er wurde nämlich von denen, die zusammen mit ihm an diesem Krieg teilgenommen hatten, viel freundlicher aufgenommen, als wenn der König Eumenes selbst gekommen wäre. Nach Rom geführt hatten ihn zwei auf den ersten Blick hin ehrenhafte Anlässe, einmal ein Glückwunsch, wie er sich bei einem solchen Sieg gehörte, zu dem er selbst beigetragen hatte, dann eine Klage über den Angriff der Gallier und die erlittene Niederlage, durch die das Königreich in Gefahr geraten sei. Dahinter steckte aber auch eine geheime Hoffnung auf Ehrungen und Belohnungen vom Senat, die ihm kaum zuteil werden konnten, ohne daß er seine Pflicht als Bruder verletzte. Es gab nämlich auch einige Römer, die ihm keine guten Ratgeber waren und seinen Ehrgeiz weckten, indem sie ihm Hoffnung machten: in Rom habe man von Attalos und Eumenes die Meinung, als wenn der eine ein zuverlässiger Freund der Römer, der andere aber als Bundesgenosse weder den Römern noch dem Perseus treu gewesen sei. Deshalb könne man kaum entscheiden, ob das, was er für sich, oder das, was er gegen seinen Bruder erbitten werde, vom Senat leichter zu erhalten sei; so sehr schrieb jedermann ihm alles Gute zu und stritt es jenem ab.

Attalos gehörte, wie sich herausstellte, zu den Menschen, die bekommen wollen, was die Hoffnung verspricht, wenn nicht die kluge Ermahnung eines einzigen Freundes seinem im Glück übermütigen Geist sozusagen Zügel angelegt hätte. Bei ihm befand sich der Arzt Stratios, den Eumenes voller Sorge zu dem Zweck nach Rom geschickt hatte, daß er beobachte, was sein Bruder dort treibe, und daß er ihn getreulich ermahne, wenn er sehe, daß er ihm untreu werde. Als er zu ihm kam und fand, daß man ihm schon in den Ohren gelegen und sein Gemüt heftig erregt hatte, wandte er sich mit passenden Worten an ihn und brachte die Sache, die sich schon fast zu weit entwickelt hatte, wieder in Ord-

lapsam restituit aliis alia regna crevisse rebus dicendo; re- 10
 gnum eorum novum, nullis vetustis fundatum opibus, fra-
 terna stare concordia, quod unus nomen regium et praeci-
 puum capitis insigne gerat, omnes fratres regnent. Attalum 11
 vero, qui aetate proximus sit, quis non pro rege habeat?
 Neque eo solum, quia tantas praesentes eius opes cernat,
 sed quod haud ambiguum (sit eum) propediem regna-
 turum; eam infirmitatem aetatemque Eumenis esse nullam
 stirpem liberum habentis; necdum enim agnoverat eum, qui 12
 postea regnavit. Quid attinere vim adferre rei sua sponte ad
 eum mox venturae? Accessisse etiam novam tempestatem
 regno tumultus Gallici, cui vix consensu et concordia
 regum resisti queat; si vero ad externum bellum domestica 13
 seditio adiciatur, sisti non posse. Nec aliud eum quam, ne
 frater in regno moriatur, sibi ipsi spem propinquam regni
 erepturum. Si utraque gloriosa res esset, et servasse fratri 14
 regnum et eripuisse, servati tamen regni, quae iuncta pieta-
 ti sit, potiores laudem (futuram) fuisse. Sed enimvero cum
 detestabilis altera res et proxima parricidio sit, quid ad deli-
 berationem dubii superesse? Utrum enim partem regni 15
 petiturum esse an totum erepturum? Si partem, ambo infir-
 mos distractis viribus et omnibus iniuriis pro(fecto) obno-
 xios fore; si totum, privaturne ergo maiorem fratrem an
 exulem (esse) illa aetate, illa corporis infirmitate an (ad)
 ultimum mori iussurum? Egregium enim, ut fabulis tradi- 16
 tus impiorum fratrum eventus taceatur, Persei exitum videri,
 qui ex fraterna caede raptum diadema in templo Samo-
 thracum, velut praesentibus dis exigentibus poenas, ad
 pedes victoris hostis prostratus posuerit. Eos ipsos, qui non 17

nung, indem er sagte, die einen Königreiche seien durch diese, die anderen durch jene Mittel groß geworden; ihr Reich sei jung, nicht auf alte Macht gegründet, und beruhe auf der Eintracht zwischen den Brüdern, weil zwar nur einer den Königsnamen führe und das Diadem trage, aber alle Brüder die Königsherrschaft ausübten. Wen gebe es denn, der den Attalos, der den Lebensjahren nach der nächste sei, nicht für einen König halte? Und das nicht nur darum, weil man sehe, daß er jetzt schon so große Macht besitze, sondern weil er zweifellos in Kürze König sein werde; denn Eumenes sei krank und alt und habe keinen rechtbürtigen Nachkommen – er hatte nämlich den noch nicht als Sohn anerkannt, der später König wurde. Sei es da zweckmäßig, wegen etwas, das ihm doch bald von selbst zufallen werde, Gewalt anzuwenden? Als ein neues Unwetter sei nun auch noch der Angriff der Gallier über das Königreich hereingebrochen, den man kaum abwehren könne, wenn Einigkeit und Eintracht unter den Königen herrschten; wenn aber zu dem Krieg gegen den Feind von außen noch ein innerer Zwist hinzukomme, könne man sich nicht mehr behaupten. Er werde dann nichts anderes tun, als, um seinen Bruder nicht im Besitz der Herrschaft sterben zu lassen, sich selbst der nahen Aussicht auf die Herrschaft zu berauben. Wenn beides rühmlich wäre, sowohl seinem Bruder die Herrschaft zu retten, wie auch sie ihm zu entreißen, so würde doch das Lob wegen der Rettung der Herrschaft größer sein, weil darin auch die Erfüllung einer Pflicht liege. Da aber das andere eine verabscheuenswerte Tat sei und an Brudermord grenze, wie könne er da beim Überlegen noch schwanken? Wolle er denn einen Teil der Herrschaft anstreben oder wolle er sie ihm ganz entreißen? Wenn er einen Teil wolle, würden sie beide durch die Aufspaltung ihrer Kräfte geschwächt und bestimmt allen Gewalttätigkeiten ausgesetzt sein. Wenn er aber das Ganze wolle, werde er dann also seinen älteren Bruder als Privatmann leben lassen oder ihn trotz seines Alters und seines schlechten Gesundheitszustandes in die Verbannung schicken oder am Ende gar seinen Tod anordnen? Von dem in der Tragödie dargestellten Ende der Brüder, die ihre Bruderpflicht vergessen hätten, wolle er schweigen; ihm komme das Ende des Perseus vortrefflich vor, der das Diadem, das er nach der Ermordung seines Bruders an sich gerissen habe, im Heiligtum von Samothrake ablegen mußte, zu den Füßen seines siegreichen Gegners niedergestreckt, als wenn die Götter selbst gegenwärtig gewesen wären und die Strafe vollzogen hätten. Gerade die Leute,

illi amici, sed Eumeni infesti stimulent eum, pietatem constantiamque laudaturos, si fidem ad ultimum fratri praestitisset.

Haec plus valere in Attali animo. Itaque introductus in senatum gratulatus victoriam est; sua merita eo bello fratrisque, si qua erant, et Gallorum defectionem, quae nuper ingenti motu facta erat, exposuit; petiit, ut legatos mitteret ad eos, quorum auctoritate ab armis avocarentur. His pro regni utilitate editis mandatis Aenum sibi et Maroneam petiit. Ita destituta eorum spe, qui fratre accusato partitionem regni petiturum crediderant, curia excessit.

Raro alias quisquam rex aut privatus tanto favore tantoque omnium adsensu est auditus: omnibus honoribus muneribusque praesens est cultus, et proficiscentem prosecuti sunt.

Inter multas Asiae Graciaeque legationes Rhodiorum maxime legati civitatem converterunt. Nam cum primo in veste candida visi essent, quod et gratulantis decebat, et, si sordidam vestem habuissent, lugentium Persei casum praebere speciem poterant, postquam consulti ab M. Iunio consule patres stantibus in comitio legatis, an locum, lautia senatumque darent, nullum hospitale ius in iis esse servandum censuerunt, egressus e curia consul, cum Rhodii gratulatum se de victoria purgatumque civitatis crimina dicentes venisse petissent, ut senatus sibi daretur, pronuntiat sociis et amicis et alia comiter atque hospitaliter praestare Romanos et senatum dare consuesse; Rhodios non ita meritos eo bello, ut amicorum sociorum(que) numero habendi sint; his auditis prostraverunt se omnes humi consulemque et cunctos, qui aderant, orantes, ne nova falsaque crimina

die ihn aufhetzten – nicht aus Freundschaft zu ihm, sondern aus Feindschaft gegen Eumenes –, würden sein Pflichtgefühl und seine Festigkeit loben, wenn er sich seinem Bruder bis zuletzt als treu erweisen werde.

Diese Worte gaben bei Attalos den Ausschlag. Als er in den Senat geführt wurde, sprach er daher seinen Glückwunsch zu dem Siege aus; er berichtete von seinen und seines Bruders Verdiensten in diesem Krieg, wenn es welche waren, und von dem Abfall der Gallier, zu dem es vor kurzem in einem furchtbaren Aufruhr bekommen war; und er bat, der Senat möge Gesandte zu ihnen schicken, auf deren Geheiß sie die Waffen niederlegen sollten. Nachdem er sich dieser Aufträge im Interesse des Königreiches entledigt hatte, bat er für sich um Ainos und Maroneia. Dann verließ er das Senatsgebäude, und diejenigen, die geglaubt hatten, er werde seinen Bruder anklagen und um eine Teilung des Reiches bitten, waren so in ihrer Hoffnung getäuscht worden.

Nur selten ist sonst ein König oder Privatmann mit so großen Gunstbezeugungen und so großem allgemeinen Beifall angehört worden; mit allen möglichen Ehren und Geschenken wurde er in der Zeit seiner Anwesenheit ausgezeichnet, und als er wegging, gab man ihm das Geleit.

Unter den vielen Gesandtschaften aus Asien und Griechenland zog vor allem die Gesandtschaft der Rhodier die Aufmerksamkeit der Bürgerschaft auf sich. Man hatte sie nämlich zuerst in weißen Gewändern gesehen, wie es sich gehörte für Leute, die einen Glückwunsch aussprechen wollten; wenn sie Trauerkleidung getragen hätten, hätte es den Eindruck erwecken können, als ob sie über das Schicksal des Perseus trauerten. Während die Gesandten auf dem Comitium standen, befragte der Konsul M. Junius den Senat, ob man ihnen Quartier und Bewirtung gewähren und sie vor den Senat lassen solle, und man beschloß, ihnen kein Gastrecht zu gewähren; dann trat der Konsul aus dem Senatsgebäude. Als die Rhodier sagten, sie seien gekommen, um wegen des Sieges Glück zu wünschen und um sich wegen der Vorwürfe gegen ihre Bürgerschaft zu rechtfertigen, und baten, man möge sie vor den Senat lassen, erklärte er ihnen, die Römer pflegten sich gegen Bundesgenossen und Freunde im allgemeinen gefällig und gastlich zu zeigen und sie auch vor den Senat zu lassen; die Rhodier aber verdienten es aufgrund ihrer Haltung in diesem Kriege nicht, daß man sie als Freunde und Bundesgenossen betrachte. Als sie das hörten, warfen sich alle zu Boden und baten den Konsul und alle Anwesenden, sie sollten es doch nicht für

plus obesse Rhodiis aecum censerent quam antiqua merita,
 quorum ipsi testes essent. Extemplo veste sordida sumpta 10
 domos principum cum precibus ac lacrimis circumibant
 orantes, ut prius cognoscerent causam quam condemna-
 rent.

M'. Iuventius Talna praetor, cuius inter cives et peregrini 21
 nos iurisdictio erat, populum adversus Rhodios incitabat
 rogationemque promulgaverat, ut Rhodiis bellum indice- 2
 retur et ex magistratibus eius anni deligerent, qui ad id bel-
 lum cum classe mitteretur, se eum sperans futurum esse.

Huic actioni M. Antonius et M. Pomponius tribuni ple- 3
 bis adversabantur. Sed et praetor novo maloque exemplo 4
 rem ingressus erat, quod non ante consulto senatu, non
 consulibus certioribus factis de sua unius sententia rogatio- 5
 nem ferret, vellent iuberentne Rhodiis bellum indici, cum
 antea semper prius senatus de bello consultus esset, deinde 6
 (ex auctoritate) patrum ad populum latum, et tribuni plebis,
 cum ita traditum esset, ne quis prius intercederet legi, quam
 privatis suadendi dissuadendique legem potestas facta
 esset, eoque persaepe evenisset, ut et, qui non professi
 essent se intercessuros, animadversis vitiis legis ex oratione 7
 dissuadentium intercederent et, qui ad intercedendum ve-
 nissent, desisterent victi auctoritatibus suadentium legem.
 Tum inter praetorem tribunosque omnia intempestive 8
 agendi certamen erat; tribuni festinationem praetoris ante
 tempus intercedendo (...) in adventum im(peratoris) ...

recht halten, daß neue und falsche Beschuldigungen den Rhodiern mehr schaden, als die alten Verdienste ihnen nützen, deren Zeugen sie selbst seien. Sogleich legten sie Trauerkleidung an, gingen in den Häusern der führenden Männer reihum und trugen ihnen unter Anrufungen und Tränen ihre Bitte vor, sie möchten die Angelegenheit doch untersuchen, ehe sie sie verurteilten.

Der Prätor M'. Juventius Talna, in dessen Hand die Rechtsprechung zwischen Bürgern und Ausländern lag, hetzte das Volk gegen die Rhodier auf; er hatte durch öffentlichen Anschlag den Gesetzesvorschlag eingebracht, den Rhodiern solle der Krieg erklärt werden und aus dem Kreis der Beamten dieses Jahres solle man einen auswählen, der dieses Unternehmen mit der Flotte durchführen solle; dabei hatte er die Hoffnung, daß er selbst das sein werde.

Diesem Antrag traten die Volkstribunen M. Antonius und M. Pomponius entgegen. Aber der Prätor hatte die Sache auf eine neue Art angefangen und ein schlechtes Beispiel gegeben, weil er, ohne vorher die Entscheidung des Senates eingeholt und ohne den Konsuln Mitteilung gemacht zu haben, nach eigenem Gutdünken dem Volk die Frage vorlegte, ob es wolle und anordne, daß den Rhodiern der Krieg erklärt werde; vorher war dagegen, wenn es um einen Krieg ging, immer zuerst der Senat befragt und dann erst nach dem Gutachten des Senates der Antrag vor das Volk gebracht worden. Auch die Volkstribunen setzten sich über das Herkommen hinweg; denn es war Sitte, daß ein Volkstribun gegen ein Gesetz erst Einspruch erhob, nachdem Privatleuten Gelegenheit gegeben worden war, für und gegen das Gesetz zu sprechen; infolgedessen war es oft dahin gekommen, daß Tribunen, die nicht angekündigt hatten, daß sie Einspruch erheben wollten, doch Einspruch erhoben, nachdem sie aus den Reden der Männer, die von dem Gesetz abrieten, die Fehler des Gesetzes erkannt hatten; und andererseits hatten Tribunen, die gekommen waren, um Einspruch zu erheben, sich den Argumenten der Befürworter des Gesetzes gebeugt und von ihrem Einspruch abgesehen. Damals jedoch wetteiferten der Prätor und die Tribunen darin, alles zur Unzeit zu tun. Dadurch, daß sie vor der Zeit Einspruch erhoben, *ahmten* die Tribunen das übereilte Handeln des Prätors nach; *bei ihrem Einspruch gebrauchten sie den Vorwand, die Entscheidung solle bis zur Ankunft des Feldherrn vertagt werden.*

Folium octavum quaternionis XXX perit.

„... est. Peccaverimusne, adhuc dubium est; poenas, ignominias omnes iam patimur. Antea, Carthaginiensibus victis, Philippo, Antiocho superatis, cum Romam venissemus, ex publico hospitio in curiam gratulatum vobis, patres conscripti, ex curia in Capitolium ad deos vestros dona ferentes (ascendebamus); nunc ex sordido deversorio vix mercede recepti ac prope hostium more extra urbem manere iussi in hoc squalore venimus in curiam Romanam Rhodii, quos provinciis nuper Lycia atque Caria, quos praemiis atque honoribus amplissimis donastis. 22 2

Et Macedonas Illyriosque liberos esse, ut audimus, iubetis, cum servierint, antequam vobiscum bellarent – nec cuiusquam fortunae invidemus, immo agnoscimus clementiam populi Romani –: Rhodios, qui nihil aliud quam quieverunt hoc bello, hostes ex sociis facturi estis? Certe iidem vos estis Romani, qui ideo felicia bella vestra esse, quia iusta sint, prae vobis fertis nec tam exitu eorum, quod vincatis, quam principiis, quod num(quam) sine causa suscipiatis, gloriamini. Messana in Sicilia oppugnata Carthaginienses, Athenae oppugnatae et Graecia in servitutem petita et adiutus Hannibal pecunia, auxiliis Philippum hostem fecerunt. Antiochus ipse ultro ab Aetolis, hostibus vestris, accersitus ex Asia classe in Graeciam traiecit; 3 4 5 6 7

Hier fehlt wieder ein Blatt der Handschrift (etwa 1/4 Tusculum-Seiten).

Da der Prätor dem Einspruch der Tribunen nicht nachgab, zerrte Antonius ihn schließlich von der Rednertribüne und verschaffte den Rhodiern Gelegenheit, im Senat zu sprechen.

Die Rhodier betraten den Senat in Trauergewändern und mit Ölbaumzweigen in den Händen. Als man sie aufforderte, ihr Anliegen vorzutragen, ergriff Astymedes das Wort. Von seiner Rede fehlt der Anfang. Er beklagte die Situation der Rhodier, deren Schuld die Römer schon als erwiesen ansähen, noch ehe sie ihren Fall richtig untersucht hätten.

... ist. Ob wir uns vergangen haben, ist bis jetzt umstritten. Alle Art von Strafe und Schande müssen wir aber schon ertragen. Früher, als wir nach dem Sieg über die Karthager, nach der Überwindung Philipps und des Antiochos nach Rom kamen, zogen wir aus einem vom Senat angewiesenen Quartier in das Senatsgebäude, um euch, Senatoren, Glück zu wünschen, und dann aus dem Senatsgebäude aufs Kapitol und brachten euren Göttern Geschenke dar; jetzt kommen wir Rhodier aus einer schmutzigen Herberge, in die man uns kaum für Geld aufgenommen hat, und nachdem man uns fast, wie es bei Feinden geschieht, befohlen hätte, außerhalb der Stadt zu bleiben, in diesem Trauergewand in das Senatsgebäude von Rom, wir, die ihr erst vor kurzem mit den Provinzen Lykien und Karien beschenkt, die ihr aufs reichste belohnt und geehrt habt.

Wie wir hörten, ordnet ihr an, daß die Makedonen und Illyrer frei sein sollen, die in Unfreiheit lebten, bevor sie mit euch Krieg führten – wir beneiden niemand um sein Schicksal, vielmehr erkennen wir darin die Milde des römischen Volkes. Wollt ihr die Rhodier, die in diesem Krieg nichts anderes getan haben, als daß sie neutral geblieben sind, aus Bundesgenossen zu Feinden machen? Ihr seid doch gewiß dieselben Römer, die darauf hinweisen, daß ihre Kriege darum gut ausgehen, weil sie gerecht sind; und ihr rühmt euch weniger des siegreichen Ausgangs dieser Kriege als ihrer Anfänge, daß ihr sie nämlich niemals ohne Grund auf euch nehmt. Der Angriff auf Messana in Sizilien hat die Karthager, der Angriff auf Athen, der Versuch, Griechenland zu unterwerfen, und die Unterstützung Hannibals mit Geld und Hilfstruppen hat Philipp zu eurem Feind gemacht. Antiochos kam selbst aus freiem Willen, von den Ätolern, euren Feinden, herbeigerufen, mit seiner Flotte aus Asien nach

Demetriade et Chalcide et saltu Thermopylarum occupato
 de possessione imperii vos deicere <est> conatus. Cum Per- 8
 seo socii vestri oppugnati <et> interfecti reguli principesque
 gentium aut populorum causa belli vobis fuere. Quem tan- 9
 dem titulum nostra calamitas habitura est, si perituri
 sumus? Nondum segrego civitatis causam a Polyarato et
 Dinone, civibus nostris, et iis, quos, ut traderemus vobis,
 adduximus. Si omnes Rhodii aequae noxii essemus, quod
 nostrum in hoc bello crimen esset? Persei partibus favimus 10
 et, quemadmodum Antiochi Philippique bello pro vobis
 adversus reges, sic nunc pro rege adversus vos stetimus.
 Quemadmodum soleamus socios iuvare et quam impigre 11
 capessere bella, C. Livium, L. Aemilium Regillum interro-
 gate, qui classibus vestris in Asia praefuerunt. Numquam
 vestrae naves pugnare sine nobis. Nostra classe pugnavi- 12
 mus semel ad Samum, iterum in Pamphylia adversus Han-
 nibalem imperatorem; quae victoria nobis eo gloriosior est, 13
 quod, cum ad Samum magnam partem navium adversa
 pugna et egregiam iuventutem amissemus, ne tanta qui-
 dem clade territi iterum aus(i sumus) regiae classi ex Syria
 venienti obviam ire. Haec non gloriandi causa rettuli – 14
 neque enim ea nunc nostra est fortuna –, sed ut admonerem,
 quemadmodum adiuvere socios solerent Rhodii.

Praemia et <Philippo et> Antiocho devictis amplissima 23
 accepimus a vobis. Si, quae vestra nunc est fortuna deum
 benignitate et virtute vestra, ea Persei fuisset et praemia
 petitem ad victorem regem venissemus in Macedoniam,
 quid tandem diceremus? Pecuniane a nobis adiutum an fru- 2
 mento? Auxiliis terrestribus an navalibus? Quod praesidi-
 um tenuisse nos? Ubi pugnassee aut sub illius ducibus <aut>
 per nos ipsos? Si quaereret, ubi miles noster, ubi navis intra 3

Griechenland hinüber; nachdem er Demetrias und Chalkis und den Paß bei den Thermopylen besetzt hatte, versuchte er, euch aus dem Besitz der Herrschaft zu verdrängen. Daß Perseus eure Bundesgenossen angriff und daß er Fürsten und führende Männer von Völkerschaften und Völkern umbrachte, war für euch der Anlaß zum Krieg gegen ihn. Welche Bezeichnung wird schließlich unser Unglück haben, wenn wir untergehen sollen? Ich trenne die Sache unserer Bürgerschaft noch nicht von Polyaratos und Deinon, unseren Mitbürgern, und denen, die wir mitgebracht haben, um sie euch auszuliefern. Wenn wir Rhodier alle in gleicher Weise schuldig wären, was wäre dann unsere Schuld in diesem Kriege? Wir haben wohl zur Partei des Perseus gehalten, und wie wir im Kriege gegen Antiochos und gegen Philipp auf eurer Seite gegen die Könige gestanden haben, so haben wir wohl jetzt auf der Seite des Königs gegen euch gestanden. Wie wir unseren Bundesgenossen zu helfen und wie energisch wir den Krieg zu führen pflegen, danach fragt den C. Livius und den L. Aemilius Regillus, die das Kommando über eure Flotten in Kleinasien hatten. Niemals haben eure Schiffe ohne uns gekämpft. Wir haben mit unserer Flotte einmal bei Samos gekämpft, dann vor Pamphylien gegen den Feldherrn Hannibal. Dieser Sieg ist für uns besonders rühmlich; denn obwohl wir in der ungünstig verlaufenen Schlacht bei Samos einen großen Teil unserer Schiffe und die Blüte unserer Jugend verloren hatten, haben wir uns nicht einmal durch eine so schwere Niederlage abschrecken lassen und es ein zweitesmal gewagt, uns der Flotte des Königs, die aus Syrien kam, entgegenzustellen. Dies habe ich berichtet, nicht um zu prahlen – denn dazu ist unsere jetzige Lage nicht geschaffen –, sondern um euch daran zu erinnern, wie die Rhodier ihren Bundesgenossen beizustehen pflegen.

Nach dem Sieg über Philipp und über Antiochos haben wir von euch sehr reiche Belohnungen erhalten. Wenn Perseus das Glück gehabt hätte, das ihr jetzt durch die Güte der Götter und eure Tapferkeit habt, und wir zu dem siegreichen König nach Makedonien gekommen wären, um Belohnungen zu erbitten, was würden wir dann sagen? Daß er von uns mit Geld oder Getreide unterstützt worden sei? Mit Hilfstruppen zu Lande oder zu Wasser? Welche Stellung wir besetzt gehalten hätten? Wo wir unter seinen Führern oder auf eigene Faust gekämpft hätten? Wenn er uns fragen würde, wo ein Soldat, wo ein Schiff von uns innerhalb sei-

praesidia sua fuisset, quid responderemus? Causam fortasse diceremus apud victorem, quemadmodum apud vos dicimus. Hoc enim legatos utroque <de> pace mittendo consecuti sumus, ut ab neutra parte gratiam iniremus, ab altera etiam crimen et periculum esset. Quamquam Perseus vere obiceret, id quod vos non potestis, patres conscripti, nos principio belli misisse ad vos legatos, qui pollicerentur vobis, quae ad bellum opus essent; navibus, armis, iuventute nos, sicut prioribus bellis, ad omnia paratos fore. Ne praestaremus, per vos stetit, qui de quacumque causa tum aspernati nostra auxilia estis. Neque fecimus igitur quicquam tam<quam> hostes neque bonorum sociorum defuimus officio, sed a vobis prohibiti praestare <non po>tuimus.

,Quid igitur? Nihilne factum neque dictum est in civitate vestra, Rhodii, quod nolletis, quo merito offenderetur populus Romanus? Hinc iam non, quod factum est, <sum> defensurus – non adeo insanio –, sed publicam causam a privatorum culpa segregaturus. Nulla est civitas, quae non et improbos cives aliquando et imperitam multitudinem semper habeat. Etiam apud vos fuisse audivi, qui adsentando multitudini grassarentur, et secessisse aliquando a vobis plebem nec in potestate vestra rem publicam fuisse. Si hoc in hac tam bene morata civitate accidere potuit, mirari quisquam potest aliquos fuisse apud nos, qui regis amicitiam petentes plebem nostram consiliis depravarent? Qui tamen nihil ultra valuerunt, quam ut in officio cessaremus. Non praeteribo id, quod gravissimum est in hoc bello crimen civitatis nostrae: legatos eodem tempore et ad vos et ad Persea de pace misimus; quod infelix consilium furiosus, ut postea audivimus, orator stultissimum fecit, quem sic locutum constat, tamquam C. Popilius legatus Romanus, quem ad summovendos a bello Antiochum et Ptolemaeum reges misistis, loqueretur. Sed tamen ea sive superbia, sive stul-

ner Stellungen gewesen sei, was würden wir dann antworten? Wir würden uns dann bei dem Sieger vielleicht verteidigen müssen, wie wir es jetzt bei euch tun. Denn dadurch, daß wir zu beiden Parteien Gesandte wegen des Friedens schickten, haben wir es erreicht, daß wir bei keiner der beiden Parteien Dank ernteten, sondern daß wir von der einen sogar eine Anklage hören müssen und uns der Prozeß gemacht wird. Perseus würde uns indessen mit Recht vorhalten, was ihr, Senatoren, nicht könnt, daß wir am Anfang des Krieges zu euch Gesandte geschickt haben, die euch versprechen sollten, was zum Kriege nötig sei; wir seien mit unseren Schiffen, unseren Waffen und unserer jungen Mannschaft wie in den früheren Kriegen zu allem bereit. Daß wir das nicht erfüllten, lag an euch, da ihr – aus welchem Grund auch immer – unsere Hilfe damals verschmäht habt. Wir haben uns also in keiner Weise wie Feinde gegen euch benommen, haben die Pflicht guter Bundesgenossen nicht versäumt, sondern haben sie nur nicht erfüllen können, weil wir von euch daran gehindert wurden.

„Wie? Ist in eurem Staat, ihr Rhodier, nichts getan oder gesagt worden, was ihr ungeschehen machen möchtet und wodurch das römische Volk sich mit Recht verletzt fühlen könnte?“ Ich will hier jetzt nicht verteidigen, was geschehen ist – so wahnsinnig bin ich nicht –, sondern die Sache unseres Staates von der Schuld einzelner trennen. Es gibt keinen Staat, der nicht zuweilen schlechte Bürger und stets eine unerfahrene Menge hat. Ich habe gehört, daß es auch bei euch Leute gegeben hat, die mit Schmeichelei gegenüber der breiten Masse zu Werke gingen, und daß die Plebs einmal von euch weggezogen ist und der Staat nicht mehr in eurer Hand war. Wenn das in diesem so wohlgesitteten Staat geschehen konnte, kann sich dann einer wundern, daß es bei uns welche gegeben hat, die die Freundschaft des Königs suchten und unsere einfachen Leute durch ihre Pläne verdarben? Diese konnten jedoch nicht mehr erreichen, als daß wir in unserer Pflichterfüllung säumig wurden. Ich will nicht übergehen, was die schwerste Schuld unserer Bürgerschaft in diesem Kriege gewesen ist: daß wir gleichzeitig sowohl zu euch als auch zu Perseus Gesandte wegen des Friedens geschickt haben. Diesen unseligen Plan hat, wie wir später gehört haben, ein wahnsinniger Unterhändler zur größten Torheit gemacht, der bekanntlich so gesprochen hat, als wenn der römische Gesandte C. Popilius spräche, den ihr geschickt habt, um die Könige Antiochos und Ptolemaios vom Krieg abzubringen. Aber

titia appellanda est, eadem, quae apud vos, et apud Persea fuit.

Tam civitatum quam singulorum hominum mores sunt; 14
 gentes quoque aliae iracundae, aliae audaces, quaedam timi- 15
 dae, in vinum, in venerem proniores aliae sunt. Athenien- 16
 sium populum fama est celerem et supra vires audacem esse 17
 ad conandum, Lacedaemoniorum cunctatorem et vix in ea, 18
 quibus fedit, ingredientem. Non negaverim et totam Asiae 19
 regionem inaniora parere ingenia et nostrorum tumidiorem
 sermonem esse, quod excellere inter finitimas civitates
 videamur et id ipsum non tam viribus nostris quam vestris
 honoribus ac iudiciis. Satis quidem et tunc in praesentia
 castigata illa legatio erat cum tam tristi responso vestro
 dimissa. Si tum parum ignominiae pensum est, haec certe
 tam miserabilis ac supplex legatio etiam insolentioris, quam
 illa fuit, legationis satis magnum piaculum esset. Super-
 biam, verborum praesertim, iracundi oderunt, prudentes
 inrident, utique si inferioris adversus superiorem est; capi-
 tali poena nemo umquam dignam iudicavit. Id enimvero
 periculum erat, ne Romanos Rhodii contemnerent. Etiam
 deos aliqui verbis ferocioribus increpant, nec ideo quem-
 quam fulmine ictum audimus.

Quid igitur superat, quod purgemus, si nec factum 24
 hostile ullum nostrum est, (et) verba tumidiora legati offen-
 sionem aurium, non perniciem civitatis meruerunt? Volun- 2
 tatis nostrae tacitae velut litem aestimari vestris inter vos
 sermonibus audio, patres conscripti: favisse nos regi et
 illum vincere maluisse, ideo bello persequendos esse cre-
 dunt alii; (alii) vestrum voluisse quidem nos hoc, non tamen 3
 ob id bello persequendos esse; neque moribus neque legi-
 bus ullius civitatis ita comparatum esse, ut, si qui velit in-
 imicum perire, si nihil fecerit, quo id fiat, capitis damnetur.

mag man dies nun Überheblichkeit oder Dummheit nennen, dasselbe, was bei euch geschah, ist auch bei Perseus geschehen.

Die Sitten der Staaten sind wie die einzelner Menschen: die einen Völker sind jähzornig, andere waghalsig, manche furchtsam, andere mehr dem Wein und dem Liebesgenuß ergeben. Man sagt, daß das Volk der Athener übereilt handle und bei seinen Unternehmungen waghalsig sei übe das Maß seiner Kräfte hinaus, das Volk der Spartaner dagegen zum Zögern neige und kaum das anfangt, was es sich zutraue. Ich will nicht abstreiten, daß das ganze Gebiet von Asien Leute von ziemlich aufgeblasenem Wesen hervorbringt, und daß die Art, wie unsere Leute reden, recht geschwollen ist, weil wir unter den Nachbarstaaten herauszuragen glauben – dies aber nicht so sehr aufgrund unserer eigenen Kräfte als aufgrund eurer Ehrungen und Entscheidungen. Gewiß war doch jene Gesandtschaft auch schon damals gleich auf der Stelle hart genug gestraft worden, als sie mit einer so strengen Antwort von euch entlassen wurde. Wenn wir damals noch nicht genug Schmach erlitten haben, so wäre doch bestimmt diese beklagenswerte, demütig bittende Gesandtschaft hier eine ausreichende Sühne sogar für eine noch unverschämtere Gesandtschaft, als es jene gewesen ist. Überheblichkeit, vor allem in Worten, hassen die Zornigen, die Klugen lachen darüber, besonders wenn es die Unverschämtheit eines Schwachen gegenüber einem Stärkeren ist; noch niemals hat jemand geglaubt, daß sie mit dem Tode bestraft werden müsse. Freilich, es bestand ja die Gefahr, daß die Rhodier die Römer verachteten! Manche fahren sogar die Götter mit sehr ungestümen Worten an, und doch hören wir nicht, daß einer deswegen vom Blitz getroffen worden wäre.

Was bleibt also übrig, wofür wir uns entschuldigen müßten, wenn wir überhaupt nichts Feindseliges unternommen haben und die recht geschwollenen Worte des Gesandten zwar die Ohren kränken, aber nicht die Vernichtung eines Volkes heraufbeschwören können? Ich höre, daß sozusagen der Streitwert unserer stillschweigenden Zuneigung in den Gesprächen unter euch, Senatoren, abgeschätzt wird: daß wir zum König gehalten und lieber gewollt haben, daß er siegte, deshalb glauben die einen, daß gegen uns Krieg geführt werden muß; die anderen von euch meinen, wir hätten dies zwar gewollt, aber deshalb brauche kein Krieg gegen uns geführt zu werden. Bei keinem Volk gebe es eine Tradition oder eine gesetzliche Anordnung, daß einer, wenn er will, daß sein Feind umkomme, aber nichts tut, damit das eintritt, zum Tode verurteilt

His, qui nos poena, non crimine liberant, gratiam quidem 4
 habemus; ipsi nobis hanc dicimus legem: si omnes volui-
 mus, quod arguimur – non distinguimus voluntatem a facto
 –, omnes plectamur; si alii principum nostrorum vobis, alii 5
 regi faverunt, non postulo, ut propter nos, qui partium
 vestrarum fuimus, regis fautores salvi sint; illud deprecor,
 ne nos propter illos pereamus. Non estis vos illis infestio- 6
 res, quam civitas est ipsa; et hoc quia sciebant, plerique
 eorum aut profugerunt aut mortem sibi consciverunt; alii
 damnati a nobis in potestate vestra erunt, patres conscripti.
 Ceteri Rhodii sicut gratiam nullam meriti hoc bello, ita ne 7
 poenam quidem sumus. Priorum nostrorum benefactorum
 cumulus hoc, quod nunc cessatum in officio est, expleat.
 Cum tribus regibus gessistis bella per hos annos; ne plus 8
 obsit nobis, quod uno bello cessavimus, quam quod duo-
 bus bellis pro vobis pugnavimus. Philippum, Antiochum, 9
 Persea tamquam tris sententias ponite: duae nos absolvunt,
 una dubia est; ut gravior sit, illi de nobis <si> iudicarent,
 damnati essemus; vos iudicatis, patres conscripti, sit Rho-
 dus in terris an funditus delatur; non enim de bello delibe- 10
 ratis, patres conscripti, quod inferre potestis, gerere non
 potestis, cum nemo Rhodiorum arma adversus vos <sit>
 laturus. Si perseverabitis in ira, tempus a vobis petemus, 11
 quo hanc funestam legationem domum referamus; omnia 12
 libera capita, quidquid Rhodiorum virorum, feminarum
 est, cum omni pecunia nostra naves conscendemus ac relic-
 tis penetibus publicis privatisque Romam veniemus et
 omni auro et argento, quidquid publici, quid<quid> privati
 est, in comitio, in vestibulo curiae vestrae cumulato corpora
 nostra coniugumque ac liberorum vestrae potestati per-
 mitemus hic passuri, quodcumque patiendum erit; procul 13
 ab oculis nostris urbs nostra diripiatur, incendatur. Hostis 14
 Rhodios esse Romani iudicare <possunt, facere non> pos-
 sunt; est enim et nostrum aliquod de nobis iudicium, quo

wird. Diesen, die uns von der Strafe, nicht aber von der Schuld freisprechen, sind wir zwar dankbar. Wir selbst aber stellen dieses Gesetz für uns auf: Wenn wir alle gewollt haben, was uns vorgeworfen wird – wir unterscheiden den Willen nicht von der Tat –, soll uns alle die Strafe treffen. Wenn von unseren führenden Männern die einen zu euch, die anderen zum König gehalten haben, fordere ich nicht, daß wegen uns, die zu eurer Partei gehört haben, diejenigen, die zum König gehalten haben, straffrei bleiben. Nur darum bitte ich, daß wir nicht um jener willen zugrunde gehen müssen. Ihr seid gegen jene nicht feindlicher eingestellt, als unsere Bürgerschaft selbst es ist. Und weil sie das wußten, sind die meisten von ihnen entweder geflohen oder haben sich das Leben genommen; andere sind von uns verurteilt und werden in eurer Gewalt sein, Senatoren. Wir übrigen Rhodier haben in diesem Krieg ebensowenig Dank wie Strafe verdient. Die Menge unserer früheren Wohltaten möge das aufwiegen, was wir jetzt an unserer Pflicht versäumt haben. Mit drei Königen habt ihr in diesen Jahren Krieg geführt. Uns möge nicht mehr schaden, daß wir in einem Krieg säumig gewesen sind, als es uns nützt, daß wir in zwei Kriegen für euch gekämpft haben. Laßt Philipp, Antiochos und Perseus wie drei Stimmen gelten; zwei sprechen uns frei, eine ist unentschieden. Auch wenn sie schwerer wöge, wären wir, wenn jene über uns zu entscheiden hätten, verurteilt worden. Ihr, Senatoren, trifft die Entscheidung, ob Rhodos weiter auf der Erde bestehen oder ob es ganz und gar zerstört werden soll. Denn ihr entscheidet nicht über einen Krieg, Senatoren, den ihr uns zwar ins Land tragen, den ihr aber nicht führen könnt, weil niemand von den Rhodiern Waffen gegen euch tragen wird. Wenn ihr bei eurem Zorn beharrt, werden wir euch um Zeit bitten, um diese unheilvolle Nachricht nach Hause zu bringen. Wir Freien, was an Männern und Frauen in Rhodos ist, werden mit all unserem Geld die Schiffe besteigen und unseren Staat und unsere Häuser mit ihren Schutzgöttern verlassen und nach Rom kommen und alles Gold und Silber, was dem Staat und was einzelnen gehört, auf dem Comitium, dem Vorplatz eures Senatsgebäudes, aufhäufen und uns selbst, unsere Frauen und Kinder eurer Gewalt ausliefern, um hier zu erdulden, was auch immer erduldet werden muß. Fern von unseren Augen möge unsere Stadt geplündert und in Brand gesteckt werden. Die Römer können die Rhodier zu Feinden erklären, aber nicht dazu machen. Wir haben nämlich auch noch eine gewisse Entscheidungsfreiheit, wonach wir uns nie-

numquam iudicabimus nos vestros hostis, nec quicquam hostile, etiam si omnia patiemur, faciemus.“

Secundum talem orationem universi rursus prociderunt supplices ramosque oleae iactantes; tandem excitati curia excesserunt. 25

Tunc sententiae interrogari coeptae. Infestissimi Rhodiis erant, qui consules praetoresve aut legati gesserant in Macedonia bellum. Plurimum causam eorum adiuvit M. Porcius Cato, qui asper ingenio tum lenem mitemque senatorem egit. Non inseram simulacrum viri copiosi, quae dixerit, referendo: ipsius oratio scripta exstat Originum quinto libro inclusa. Rhodiis responsum ita redditum est, ut nec hostes fierent nec socii permanerent. 2 3 4

Philocrates et Astymedes principes legationis erant. Partim cum Philocrate renuntiare Rhodum legationem placuit, partim cum Astymede Romae subsistere, (qui), quae agerentur, scirent certioresque suos facerent. In praesentia deducere ante certam diem ex Lycia Cariaque iusserunt praefectos. 5 6

Haec Rhodum nuntiata, quae per se tristia fuissent, quia maioris mali levatus erat timor, cum bellum timuissent, in gaudium verterunt. Itaque extemplo coronam viginti milium aureorum decreverunt; Theaetum, praefectum classis, in eam legationem miserunt. Societatem ab Romanis ita volebant peti, ut nullum de ea re scitum populi fieret aut literis mandaretur, quod, nisi impetrarent, maiora (re)pulsa ignominia esset. Praefecti classis id unius erat ius, ut agere de ea re sine rogatione ulla perlata posset. Nam ita per tot annos in amicitia fuerant, ut sociali foedere se cum Romanis non inligarent ob nullam aliam causam, quam ne spem regibus abscederent auxilii sui, si quid opus esset, neu sibi ipsis fructus ex benignitate et fortuna eorum percipiendi. 7 8 9

mals zu euren Feinden erklären und nichts Feindseliges unternehmen werden, auch wenn wir das Äußerste erdulden müßten.“

Nach dieser Rede warfen sich alle wieder zu Boden, baten um Gnade und schwenkten ihre Ölbaumzweige. Schließlich forderte man sie auf, sich zu erheben, und sie verließen das Senatsgebäude.

Dann begann die Diskussion. Die schärfsten Feinde der Rhodier waren die, die als Konsuln oder Prätores oder als Legaten in Makedonien Krieg geführt hatten. Für sie trat am meisten M. Porcius Cato ein, der sonst von rauhem Wesen war, sich aber bei dieser Gelegenheit als ein sanfter und milder Senator zeigte. Ich will nicht ein Bild des wortgewaltigen Mannes einfügen, indem ich wiedergebe, was er gesagt hat; seine Rede liegt in schriftlicher Form vor und steht im fünften Buch der „Origines“. Die Rhodier erhielten den Bescheid, daß sie weder Feinde würden noch Bundesgenossen bleiben.

Philokrates und Astymedes waren die Führer der Gesandtschaft. Man beschloß, die Gesandtschaft solle zum Teil mit Philokrates in Rhodos Bericht erstatten, zum Teil mit Astymedes in Rom zurückbleiben, um in Erfahrung zu bringen, was unternommen werde, und ihre Landsleute davon in Kenntnis zu setzen. Für den Augenblick befahl man, bis zu einem bestimmten Termin die Befehlshaber aus Lykien und Karien abzuberufen.

Obwohl diese Nachrichten an sich traurig waren, weckten sie, als sie in Rhodos eintrafen, Freude, weil die Furcht vor einem größeren Übel von ihnen genommen war; sie hatten nämlich einen Krieg befürchtet. Sie beschlossen daher sofort die Herstellung eines Kranzes im Wert von 20000 Goldstücken. Damit schickten sie den Nauarchen Theaidetos als Gesandten ab. Sie wollten, daß er sich um ein Bündnis mit Rom bemühe, ohne daß deswegen ein Volksentscheid stattfand oder etwas in einem Schreiben niedergelegt wurde; denn wenn sie nichts erreichten, wäre die Schande dann infolge der Zurückweisung größer. Der Nauarch hatte allein das Recht, in dieser Angelegenheit zu verhandeln, ohne daß ein entsprechender Beschluß erfolgt war. Sie hatten ja so viele Jahre lang in einem Freundschaftsverhältnis gestanden, ohne sich durch einen regelrechten Bündnisvertrag mit den Römern zu binden; dazu hatten sie keinen anderen Grund, als daß sie den Königen nicht die Hoffnung auf ihre Hilfe nehmen wollten, wenn sie sie einmal brauchten, und sich selbst nicht die Hoffnung, aus ihrem Wohlwollen und ihrer Stellung Nutzen zu ziehen.

Tunc utique petenda societas videbatur, non quae tutiores 10
 eos ab aliis faceret – nec enim timebant quemquam praeter
 Romanos –, sed quae ipsis Romanis minus suspectos.

Sub idem fere tempus et Caunii descivere ab iis et Mylas- 11
 senses Euromensium oppida occuparunt. Non ita fracti 12
 animi civitatis erant, ut non sentirent, si Lycia et Caria
 ademptae ab Romanis forent, cetera aut se ipsa per defec-
 tionem liberarent aut a finitumis occuparentur, includi se
 insulae parvae et sterilis agri litoribus, quae nequaquam 13
 alere tantae urbis populum posset. Missa igitur iuventute
 prope et Caunios, quamquam Cibyratarum asciverant
 auxilia, coegerunt imperio parere; et Mylassensis Alaban-
 densisque, qui Euromensium provinciam ademptum et ipsi
 coniuncto exercitu venerant, circa Orthosiam acie vicerunt.

Dum haec ibi, alia in Macedonia, alia Romae geruntur, 26
 interim (in) Illyrico L. Anicius rege Gentio, sicut ante dic-
 tum est, in potestatem redacto Scodrae, quae regia fuerat,
 praesidio imposito (. .) Gabinium praefecit, Rhizoni et 2
 Olcinio, urbibus opportunis, C. Licinium.

Praepositis his Illyrico, reliquo exercitu in Epirum est 3
 profectus. Ubi prima Phanote ei dedita est omni multitudine 4
 cum infulis obviam effusa. Hinc praesidio imposito in
 Molossidem transgressus, cuius omnibus oppidis praeter
 Passaronem et Tecmonem et Phylacen et Horreum receptis 5
 primum ad Passaronem ducit. Antinous et Theodotus prin-
 cipes eius civitatis erant, insignes et favore Persei et odio 6
 adversus Romanos; iidem universae genti auctores descis-
 cendi ab Romanis. Hi conscientia privatae noxae, quia ipsis
 nulla spes veniae erat, ut communi ruina patriae opprime-

Jetzt schien es ihnen gut, unter allen Umständen einen Bündnisvertrag zustande zu bringen, nicht als ob der sie gegenüber anderen sicherer gemacht hätte – denn sie fürchteten niemand außer den Römern –, sondern um selbst bei den Römern weniger verdächtig zu erscheinen.

Ungefähr in der gleichen Zeit fielen die Bewohner von Kaunos von ihnen ab, und die Bewohner von Mylassa besetzten die Städte der Euromenser. Der Mut der Rhodier war nicht so sehr gebrochen, daß sie nicht merkten, sie würden auf die Küsten einer kleinen und unfruchtbaren Insel beschränkt, die keineswegs die Bevölkerung einer so großen Stadt ernähren könne, wenn ihnen Lykien und Karien von den Römern abgenommen und die übrigen Gebiete entweder selbst abfallen und sich befreien oder aber von den Nachbarn besetzt würden. Sie schickten also schnell ihre junge Mannschaft und zwangen die Kaunier, obwohl die sich bei den Einwohnern von Kibyra Hilfe geholt hatten, ihrer Herrschaft zu gehorchen. Und sie besiegten die Bewohner von Mylassa und Alabanda, die ihre Truppen vereinigt hatten und gekommen waren, um den Bezirk der Euromenser an sich zu reißen, in der Nähe von Orthosia in einer Schlacht.

Während dies dort geschah, anderes in Makedonien, wieder anderes in Rom, hatte inzwischen in Illyrien L. Anicius König Gentios in seine Gewalt gebracht, wie oben berichtet ist; er gab das Kommando in Skodra, dem bisherigen Königssitz, in den er eine Besatzung gelegt hatte, dem .. Gabinius, das Kommando in Rhizon und Olkinion, Städten in günstiger Lage, dem C. Licinius.

Nachdem er diesen das Kommando in Illyrien übertragen hatte, brach er mit dem übrigen Heer nach Epirus auf. Dort ergab sich ihm zuerst Phanote, wo die ganze Bevölkerung ihm mit Binden um den Kopf entgegenströmte. Er legte eine Besatzung in die Stadt und zog von hier aus nach Molossis; als er dort alle Städte außer Passaron, Tekmon, Phylake und Horreon in seine Gewalt gebracht hatte, führte er seine Truppen zunächst in das Gebiet von Passaron. Antinoos und Theodotos waren die Anführer in dieser Stadt, Männer, die sich durch ihre Vorliebe für Perseus und ihren Haß gegen die Römer hervortaten und die schuld waren, daß die ganze Völkerschaft von den Römern abgefallen war. Diese ließen im Bewußtsein ihrer persönlichen Schuld die Tore schließen; weil es für sie selbst keine Hoffnung auf Gnade gab, wollten sie, daß ihre ganze Vaterstadt mit ihnen zugrunde gehe, und ermahnten die

rentur, clausurunt portas multitudinem, ut mortem servitu-
 ti praeponerent, hortantes. Nemo adversus praepotentis 7
 viros hiscere audebat; tandem Theodotus quidam, nobilis
 et ipse adulescens, cum maior a Romanis metus timorem a
 principibus suis vicisset, „Quae vos rabies“ inquit „agitat,
 qui duorum hominum noxae civitatem accessionem facitis?
 Equidem, pro patria qui letum oppetissent, saepe fando 8
 audivi; <qui> patriam pro se perire aecum censerent, hi
 primi inventi sunt. Quin aperimus portas et imperium acci-
 pimus, quod orbis terrarum accepit?“ Haec dicentem cum 9
 multitudo sequeretur, Antinous et Theodotus in primam
 stationem hostium <in>ruperunt atque ibi offerentes se ipsi
 vulneribus interfecti; urbs dedita est Romanis. Simili per- 10
 tinacia Cephali principis clausum Tecmonem ipso interfec-
 to per deditionem recepit. Nec Phylace nec Horreum
 oppugnationem tulerunt.

Pacata Epiro divisisque in hiberna copiis per opportunas 11
 urbes regressus ipse in Illyricum Scodrae, quo quinque
 legati ab Roma venerant, evocatis ex tota provincia princi- 12
 pibus conventum habuit. Ibi pro tribunali pronuntiavit de
 sententia consilii senatum populumque Romanum Illyrios
 esse liberos iubere; praesidia ex omnibus oppidis, arcibus,
 castellis sese deducturum. Non solum liberos, sed etiam 13
 immunes fore Issenses et Taulantios, Dassaretiorum Piru-
 stas, Rhizonitas, Olciniatas, quod incolumi Gentio ad
 Romanos defecissent. Daorsis quoque immunitatem dare, 14
 quod relicto Caravantio cum armis ad Romanos transis-
 sent. Scodrensibus et Dassarensibus et Selepitanis ceteris-
 que Illyriis vectigal dimidium eius <impositum>, quod regi
 pependissent. Inde in tres partes Illyricum divisit. Unam 15
 eam fecit, quae supra Pistam est, alteram Labeatas omnis,
 tertiam Acruvionitas et Rhizonitas et Olciniatas accolaeque

Volksmenge, den Tod dem Verlust der Freiheit vorzuziehen. Niemand wagte gegen diese allmächtigen Männer den Mund aufzutun. Endlich siegte in einem jungen Mann namens Theodotos, der ebenfalls aus dem Adel stammte, die größere Frucht vor den Römern über die Angst vor seinen Anführern, und er sagte: „Was für ein Wahnsinn treibt euch, daß ihr das Schicksal unseres Staates mit der Schuld zweier Menschen verknüpft? Ich habe oft jemand sagen hören, er würde für sein Vaterland den Tod erleiden; diese sind die ersten, die es für recht halten, wenn ihr Vaterland für sie untergeht. Warum öffnen wir nicht die Tore und nehmen eine Herrschaft an, die der Erdkreis angenommen hat?“ Während die Menge auf seine Rede hörte und ihm folgte, drangen Antinoos und Theodotos unter die Vorposten der Feinde und suchten und fanden dort den Tod; die Stadt wurde den Römern übergeben. Tekmon hatte infolge ähnlicher Hartnäckigkeit seines Anführers Kephalos die Tore versperrt; als man diesen erschlagen hatte, nahm der römische Feldherr die Unterwerfung der Stadt entgegen. Weder Phylake noch Horreon hielten dem Sturm stand.

Nachdem Epirus unterworfen war, wurden die Truppen geteilt und in geeignete Städte ins Winterquartier gelegt; Anicius selbst kehrte nach Illyrien zurück, rief die führenden Männer aus seinem ganzen Aufgabenbereich nach Skodra, wohin die fünf Abgesandten aus Rom gekommen waren, und hielt dort eine Bundesversammlung ab. Hier verkündete er nach einer Beratung von der Gerichtstribüne aus, der Senat und das Volk von Rom wolle, daß die Illyrer frei seien; er werde aus allen Städten, Burgen und festen Plätzen die Besatzungen abziehen. Die Einwohner von Issa und die Taulantier, die Piruster aus der Völkerschaft der Dassareten und die Bewohner von Rhizon und Olkinion sollten nicht nur in Freiheit leben, sondern auch von Abgaben befreit sein, weil sie zu den Römern übergetreten waren, als Gentios noch nicht angeschlagen war. Auch den Daorsern verlieh er Abgabenfreiheit, weil sie Karavantios verlassen hatten und mit ihren Waffen zu den Römern übergelaufen waren. Den Bewohnern von Skodra, den Dassarensern, den Selepitanern und den übrigen Illyrern wurde die Steuer auf die Hälfte dessen ermäßigt, was sie dem König gezahlt hatten. Darauf teilte er Illyrien in drei Bezirke: zum einen Teil machte er das Gebiet, das oberhalb von Pista liegt, zum zweiten das ganze Gebiet der Labeaten, zum dritten das Gebiet von Akruion, Rhizon und Olkinion und die Umgebung dieser

eorum. Hac formula dicta Illyrico ipse in⟨de⟩ Epiri Passaronem in hiberna redit.

Dum haec in Illyrico geruntur, Paulus ante adventum decem legatorum Q. Maximum filium iam ab Roma regressum ad Aeginium et Agassas diripiendas mittit, Agassas, quod, cum Marcio consuli tradidissent urbem petita ultro societate Romana, defecerant rursus ad Persea; Aeginiensium novum crimen erat: famae de victoria Romanorum fidem non habentes in quosdam militum urbem ingressos hostiliter saevierant. Ad Aeniorum quoque urbem diripiendam L. Postumium misit, quod pertinacius quam finitumae civitates in armis fuerant.

Autumni fere tempus erat; cuius temporis initio ad circum-eundam Graeciam visendaque, ⟨quae⟩ nobilitata fama maiora auribus accepta sunt quam oculis noscuntur, uti statuit. Praeposito castris C. Sulpicio Gallo profectus cum haud magno comitatu, tegentibus latera Scipione filio et Athenaeo, Eumenis regis fratre, per Thessaliam Delphos petit, inclutum oraculum. Ubi sacrificio Apollini facto inchoatas in vestibulo columnas, quibus imposituri statuas regis Persei fuerant, suis statuis victor destinavit. Lebadiae quoque templum Iovis Trophonii adit; ibi cum vidisset os specus, per quod oraculo utentes sciscitatum deos descendunt, sacrificio Iovi Hercynnaeque facto, quorum ibi templum est, Chalcidem ad spectaculum Euripi Euboeaeque, tantae insulae, ponte continenti iunctae descendit. A Chalcide Aulidem traicit, trium milium spatio distantem, portum inclutum statione quondam mille navium Agamemnoniae classis, Dianaeque templum, ubi navibus cursum ad Troiam filia victima aris admota rex ille regum ⟨petiit. Inde Oropum⟩ Atticae ventum est, ubi pro deo vates anticus colitur templumque vetustum est fontibus rivisque

Städte. Diese Anordnungen wurden in Illyrien verkündet; er selbst kehrte von dort nach Passaron in Epirus ins Winterlager zurück.

Während dieser Ereignisse in Illyrien schickte Paulus noch vor der Ankunft der zehn Abgesandten seinen Sohn Q. Maximus, der schon von Rom zurückgekehrt war, zur Plünderung von Aiginion und Agassai. Denn Agassai war wieder zu Perseus abgefallen, obwohl sich die Stadt dem Konsul Marcius ergeben und von sich aus um ein Bündnis mit Rom gebeten hatte. Die Schuld der Einwohner von Aiginion war ungewöhnlich: Sie hatten der Kunde von dem Sieg der Römer keinen Glauben geschenkt und an einigen Soldaten, die in die Stadt gekommen waren, ihre Feindseligkeit ausgelassen. Ferner schickte er den L. Postumius aus, um die Stadt der Aineier zu plündern, weil sie hartnäckiger als die Nachbargemeinden den Kampf fortgesetzt hatten.

Es war beinahe Herbst. Paulus beschloß, den Anfang dieser Jahreszeit zu einer Rundreise durch Griechenland und zur Besichtigung der berühmten Stätten zu benutzen, von denen man Größeres gehört hat, als man dort sehen kann. Den Befehl über das Lager übertrug er dem C. Sulpicius Gallus. Er brach ohne großes Gefolge auf, seinen Sohn Scipio und Athenaios, den Bruder des Königs Eumenes, an der Seite, und zog durch Thessalien nach Delphi, dem berühmten Orakel. Dort brachte er dem Apollon ein Opfer dar. Im Vorhof des Heiligtums fand er Pfeiler, an denen man zu arbeiten angefangen hatte und auf die man Standbilder des Königs Perseus hatte setzen wollen; als Sieger bestimmte er diese für seine Standbilder. Er besuchte auch in Lebadeia das Heiligtum des Zeus Trophonios; als er dort die Öffnung der Höhle gesehen hatte, durch die die Benutzer des Orakels hinabsteigen, um die Götter zu befragen, brachte er dem Zeus und der Herkynna, denen das Heiligtum dort gehört, ein Opfer dar und zog dann nach Chalkis hinab, um den Euripos und Euböa zu sehen, diese große Insel, die durch eine Brücke mit dem Festland verbunden ist. Von Chalkis fuhr er nach Aulis hinüber, das nur drei Meilen entfernt ist, dem Hafen, der berühmt ist durch den einstigen Aufenthalt der tausend Schiffe der Flotte des Agamemnon, und zu dem Heiligtum des Artemis, wo jener König der Könige seine Tochter als Opfer an den Altar führte und dadurch zu erreichen suchte, daß seine Schiffe nach Troja fahren konnten. Von dort kam man nach Oropos in Attika, wo ein Seher aus alter Zeit als Gott verehrt wird und wo sich ein altes Heiligtum befindet, das in einer schönen Gegend mit Quellen und

circa amoenum; Athenas inde, plenas quidem et ipsas vetustae famae, multa tamen visenda habentis, arcem, portus, muros Piraeum urbi iungentis, navalia, (monumenta) magnorum imperatorum, simulacra deorum hominumque, omni genere et materiae et artium insignia. 11

Sacrificio Minervae, praesidi arcis, in urbe facto profectus Corinthum altero die pervenit. Urbs erat tunc praeclara ante excidium; arx quoque et Isthmus praebuere spectaculum: arx intra moenia in immanem altitudinem edita, scatens fontibus; Isthmus duo maria (ab) occasu et ortu solis finitima artis faucibus dirimens. Sicyonem inde et Argos, nobiles urbes, adit; inde haud parem opibus Epidaurum, sed inclutam Aesculapi nobili templo, quod quinque milibus passuum ab urbe distans nunc vestigiis revulsorum donorum, tum donis dives erat, quae remediorum salutarium aegri mercedem sacraverant deo. Inde Lacedaemonem adit, non operum magnificentia, sed disciplina institutisque memorabilem; unde per Megalopolim Olympiam escendit. Ubi et alia quidem spectanda ei visa; Iovem velut praesentem intuens motus animo est. Itaque haud secus, quam si in Capitolio immolaturus esset, sacrificium amplius solito apparari iussit. 28
2
3
4
5

Ita peragrata Graecia, ut nihil eorum, quae quisque Persei bello privatim aut publice sensisset, inquireret, ne cuius metu sollicitaret animos sociorum, Demetriadem cum reverter(etur), in itinere sordidata turba Aetolorum occurrit; mirantique et percunctanti, quid esset, defertur quingentos quinquaginta principes ab Lycisco et Tisippo, circumsessio senatu per milites Romanos missos (ab) A. Baebio, (praefecto) praesidii, interfectos, alios in exilium actos esse bonaque eorum, qui interfecti essent, et exulum possideri. Iussis, qui arguebantur, Amphipoli adesse ipse 6
7
8

Bächen ringsum liegt. Von dort ging er nach Athen, das zwar auch voll ist von seinem alten Ruhm, aber auch viel Sehenswertes besitzt: die Burg, die Häfen, die Mauern, die Piräus mit der Stadt verbinden, die Werften, die Denkmäler seiner großen Feldherrn, die Bildnisse von Göttern und Menschen, ausgezeichnet durch jede Art von Material und künstlerische Fertigkeit.

Er brachte der Athene, der Herrin der Burg, in der Stadt ein Opfer dar, zog weiter und gelangte am nächsten Tag nach Korinth. Damals, vor ihrer Zerstörung, war die Stadt sehr berühmt; auch die Burg und der Isthmos stellten eine Sehenswürdigkeit dar: die Burg, die innerhalb der Stadtmauern zu gewaltiger Höhe aufragt und von Quellen sprudelt; der Isthmos, der die beiden benachbarten Meere im Westen und Osten durch eine schmale Landenge trennt. Von dort aus besuchte er die berühmten Städte Sikyon und Argos, dann Epidauros, das nicht gleich an Macht ist, aber berühmt durch das bekannte Heiligtum des Asklepios, das fünf Meilen von der Stadt entfernt ist und jetzt an Spuren abgerissener Geschenke, damals an Geschenken reich war, die die Kranken zum Dank für wirksame Heilmittel dem Gott geweiht hatten. Von dort aus besuchte er Sparta, das nicht durch die Großartigkeit seiner Kunstwerke, sondern durch seine strenge Zucht und seine Verfassung denkwürdig ist. Weiter zog er über Megalopolis nach Olympia hinauf. Dort besichtigte er auch andere Sehenswürdigkeiten; als er den Zeus betrachtete, wurde er im Innersten bewegt, als wenn er den Gott selbst vor sich hätte; er ließ deshalb ein ungewöhnlich reiches Opfer zurüsten, nicht anders, als wenn er auf dem Kapitol hätte opfern wollen.

So durchzog er Griechenland, ohne Nachforschungen darüber anzustellen, wie ein jeder im Perseuskrieg als Privatmann oder als Politiker gesinnt gewesen war; er wollte nämlich nicht die Bundesgenossen durch Angst vor etwas beunruhigen. Als er auf dem Rückweg nach Demetrias war, begegnete ihm eine Gruppe Ätoler in Trauergewändern. Er wunderte sich und fragte, was das bedeute, und man berichtete ihm, 550 vornehme Männer seien von Lykiskos und Tisippos umgebracht worden, nachdem ihr Senatsgebäude von römischen Soldaten umstellt worden war, die A. Baebius, der Kommandant der Besatzungstruppe, geschickt hatte, andere seien in die Verbannung getrieben worden, und das Vermögen der Ermordeten und der Verbannten sei beschlagnahmt. Die Angeschuldigten erhielten den Befehl, sich in Amphipolis einzufinden.

convento Cn. Octavio Demetriade, postquam fama accidit traiecisse iam mare decem legatos, omnibus aliis omissis Apolloniam ad eos pergit. Quo cum Perseus obviam Amphipoli omni solutus custodia processisset – id diei iter est –, ipsum quidem benigne (ad)locutus est; ceterum postquam in castra ad Amphipolim venit, graviter increpuisse traditur C. Sulpicium, primum quod Persea tam procul a se vagari per provinciam passus esset, deinde quod adeo indulsisset militibus, ut nudare tegulis muros urbis ad tegenda hibernacula sua pateretur; referrique tegulas et refici detecta, sicut fuerant, iussit. Et Persea quidem cum maiore filio Philippo traditos A. Postumio in custodiam misit; filiam cum minore filio a Samothrace accitos Amphipolim omni liberali cultu habuit.

Ipsa, ubi dies venit, quo adesse Amphipoli denos principes civitatum iusserat litterasque omnis, quae ubique depositae essent, et pecuniam regiam conferri, cum decem legatis circumfusa omni multitudine Macedonum in tribunali consedit. Adsuetis regio imperio tamen novum formam terribilem praebuit: tribunal, summoto aditus, praeco, accensus, insueta omnia oculis auribusque, quae vel socios, nedum hostis victos terrere possent.

Silentio per praeconem facto Paulus Latine, quae senatui, quae sibi ex consilii sententia visa essent, pronuntiavit. Ea Cn. Octavius praetor – nam et ipse aderat – interpretata sermone Graeco referebat.

Omnium primum liberos esse iubere Macedonas, habentis urbes easdem agrosque, utentes legibus suis, annuos creantis magistratus; tributum dimidium eius, quod pependissent regibus, pendere populo Romano.

Deinde in quattuor regiones dividi Macedoniam: unam fore et primam partem, quod agri inter Strymonem et Nes-

Er selbst kam in Demetrias mit Cn. Octavius zusammen; nachdem die Kunde eingetroffen war, die zehn Abgesandten hätten das Meer schon überquert, ließ er alles andere liegen und machte sich zu ihnen nach Apollonia auf den Weg. Als Perseus ihm ohne jede Bewachung von Amphipolis aus dorthin entgegenkam – das ist ein Tagesmarsch –, redete er ihn selbst zwar freundlich an; aber nachdem er ins Lager bei Amphipolis gekommen war, soll er den C. Sulpicius heftig angefahren haben, zunächst, weil er den Perseus so weit weg von sich in seinem Kommandobereich hatte umherziehen lassen, dann, weil er gegen seine Soldaten allzu nachsichtig gewesen war, indem er duldete, daß sie Ziegel von den Mauern der Städte nahmen, um damit ihre Winterquartiere zu decken. Er befahl, die Ziegel zurückzubringen und die Stellen, wo man sie weggenommen hatte, wieder instand zu setzen, wie sie gewesen waren. Den Perseus und seinen ältesten Sohn Philipp übergab er dem A. Postumius und ließ sie bewachen; die Tochter und den jüngsten Sohn des Perseus, die er von Samothrake nach Amphipolis geholt hatte, behandelte er mit der größten Milde.

Als der Tag gekommen war, an dem sich nach seinem Befehl je zehn führende Männer aus den Gemeinden in Amphipolis einfanden und alle Dokumente – gleich, an welchem Platz sie aufbewahrt wurden – sowie das Geld des Königs herangeschafft werden sollte, nahm er mit den zehn Abgesandten auf der Gerichtstribüne Platz, und die ganze Masse der Makedonen lagerte sich ringsum. Obwohl sie die Herrschaft eines Königs gewohnt waren, zeigte die neue Herrschaft doch ein schreckliches Gesicht: die Gerichtstribüne, der Auftritt, nachdem Platz geschafft worden war, der Herold, das Hinaufschreiten, all dies, das ihren Augen und Ohren ungewohnt war und sogar Bundesgenossen, wieviel mehr aber besiegte Feinde in Schrecken versetzen konnte.

Durch den Herold wurde Schweigen geboten, und Paulus verkündete auf lateinisch, was dem Senat und was ihm selbst aufgrund der Beratung als richtig erschienen war. Der Prätor Cn. Octavius – denn auch er war zugegen – übersetzte das und gab es auf griechisch wieder:

Zuallererst sei beschlossen, die Makedonen sollten frei sein; sie sollten dieselben Städte und Gebiete behalten, ihre eigenen Gesetze haben und jedes Jahr ihre Beamten wählen; die Hälfte der Abgaben, die sie ihren Königen geleistet hätten, sollten sie dem römischen Volk leisten.

Dann solle Makedonien in vier Bezirke aufgeteilt werden: Einer, und zwar der erste, werde das Land zwischen dem Strymon und dem Nessos

sum sit amnem; accessurum huic parti trans Nessum ad orientem versum, qua Perseus tenuisset, vicos, castella, oppida praeter Aenum et Maroneam et Abdera; cis Strymonem autem vergentia ad occasum, Bisalticam omnem cum Heraclea, quam Sinticen appellant. Secundam fore regionem, quam ab ortu Strymo amplecteretur amnis praeter Sinticen Heracleam et Bisaltas, ab occasuque Axius terminaret fluvius additis Paeonibus, qui prope Axium flumen ad regionem orientis colerent. Tertia pars facta, quam Axius ab oriente, Peneus amnis ab occasu cingunt; ad septentrionem Bora mons obicitur; adiecta huic parti regio Paeoniae, qua ab occasu praeter Axium amnem porrigitur; Edessa quoque et Beroea eodem concesserunt. Quarta regio trans Boram montem, una parte confinis Illyrico, altera Epiro. Capita regionum, ubi concilia fierent, primae regionis Amphipolim, secundae Thessalonicen, tertiae Pellam, quartae Pelagoniam fecit. Eo concilia suae cuiusque regionis indici, pecuniam conferri, ibi magistratus creari iussit.

Pronuntiavit deinde neque conubium neque commercium agrorum aedificiorumque inter se placere cuiquam extra fines regionis suae esse. Metalla quoque auri atque argenti non exerceri, ferri et aeris permitti. Vectigal exercentibus dimidium eius impositum, quod pependissent regi. Et sale invecto uti vetuit.

Dardanis repetentibus Paeoniam, quod et sua fuisset et continens esset finibus suis, omnibus dare libertatem pronuntiavit, qui sub regno Persei fuissent. Post non impetratam Paeoniam salis commercium dedit; tertiae regioni imperavit, ut Stobos Paeoniae deveherent, pretiumque statuit.

Navalem materiam et ipsos caedere et alios pati vetuit. Regionibus, quae adfines barbaris essent – excepta autem tertia omnes erant –, permisit, ut praesidia armata in finibus extremis haberent.

Haec pronuntiata primo die conventus varie adfecerunt animos. Libertas praeter spem data adrexit et levatum

sein; zu diesem Bezirk kämen noch die Dörfer, festen Plätze und Städte, die Perseus östlich des Nessos besessen habe, außer Ainos, Maroneia und Abdera, und westlich des Strymon die ganze Bisaltika mit Herakleia, das man das Sintische nennt. Der zweite Bezirk werde sein, was im Osten der Strymon umfasse – außer dem Sintischen Herakleia und dem Gebiet der Bisalten –, und im Westen der Axios begrenze, dazu das Gebiet der Paionier, soweit sie östlich des Axios lebten. Der dritte Bezirk wurde das Land, das im Osten der Axios und im Westen der Peneios umfließt; den nördlichen Abschluß bildet das Bora-Gebirge; zu diesem Bezirk wurde auch noch der Teil Paioniens hinzugefügt, der sich am westlichen Ufer des Axios erstreckt; auch Edessa und Beroia kamen noch dazu. Der vierte Bezirk lag jenseits des Bora-Gebirges und grenzte auf der einen Seite an Illyrien, auf der anderen an Epirus. Zu Bezirkshauptstädten, wo die Landtage zusammenkommen sollten, machte er für den ersten Bezirk Amphipolis, für den zweiten Thessalonike, für den dritten Pella, für den vierten Pelagonia. Er ordnete an, daß die Landtage dort nur für den betreffenden Bezirk einberufen werden dürften und daß dort die Steuern abgeliefert und die Beamten gewählt werden sollten.

Dann verkündete er, keiner dürfe außerhalb der Grenzen seines eigenen Bezirks heiraten und Land oder Häuser erwerben. Auch dürften die Gold- und Silberbergwerke nicht weiterbetrieben werden, der Betrieb der Eisen- und Kupferbergwerke sei ihnen gestattet. Von den Pächtern wurde die Hälfte von dem verlangt, was sie dem König gezahlt hatten. Weiterhin verbot er die Salzeinfuhr.

Als die Dardaner Paionien wiederhaben wollten, weil es ihnen gehört habe und an ihr Gebiet grenze, erklärte er ihnen, er gebe allen die Freiheit, die unter der Herrschaft des Perseus gestanden hätten. Nachdem sie Paionien nicht bekommen hatten, gab er ihnen das Recht, Salz zu kaufen; dem dritten Bezirk befahl er, es nach Stoboi in Paionien zu bringen, und setzte den Preis dafür fest.

Er verbot ihnen, selbst Holz zum Bau von Schiffen zu fällen und auch es von anderen fällen zu lassen. Den Bezirken, die Barbaren zu Nachbarn hatten – mit Ausnahme des dritten waren das aber alle –, erlaubte er, in den Grenzbezirken einen bewaffneten Grenzschutz zu unterhalten.

Diese Ankündigungen am ersten Tag der Versammlung lösten unterschiedliche Gefühle aus. Die wider Erwarten verliehene Freiheit und die

annuum vectigal; regionatim commercio interruptis ita 2
 videri lacerata (Macedonia) tamquam animali in artus alter-
 rum alterius indigentis distracto; adeo, quanta Macedonia
 esset, quam divisui facilis, quam se ipsa quaeque contenta
 pars esset, Macedones quoque ignorabant.

Pars prima Bisaltas habet, fortissimos viros – trans Nes- 3
 sum amnem incolunt et circa Strymonem –, et multas fru-
 gum proprietates et metalla et opportunitatem Amphipolis,
 quae obiecta claudit omnes ab oriente sole in Macedoniam 4
 aditus. Secunda pars celeberrimas urbes Thessalonicen (et)
 Cassandream habet, ad hoc Pallenen, fertilem ac frugiferam
 terram; maritimas quoque opportunitates ei praebent
 portus ad Toronen ac montem Atho Aeneamque (et) 5
 Acanthum, alii (ad Thessaliam) insulamque Euboeam, alii
 ad Hellespontum opportune versi. Tertia regio nobilis 6
 urbes Edessam et Beroeam et Pellam habet et Bottiaeorum
 bellicosam gentem, incolas quoque permultos Gallos et
 Illyrios, impigros cultores. Quartam regionem Eordaei et 7
 Lyncestae et Pelagones incolunt; iuncta his Atintania et
 Tymphaeis et Elimiotis. Frigida haec omnis duraque cultu 8
 et aspera plaga est; cultorum quoque ingenia terrae similia
 habet. Ferociores eos et accolae barbari faciunt, nunc bello
 exercentes, nunc in pace miscentes ri(tus s)uos. Divisa ita- 8
 que Macedonia partium usibus separatis, quanta universa
 (esset), ostendit.

Macedoniae formula dicta cum leges quoque se daturum 31
 ostendisset, Aetoli deinde citati. In qua cognitione magis,
 utra pars Romanis, utra regi favisset, quaesitum est, quam
 utra fecisset iniuriam aut accepisset; noxa liberati inter- 2
 fectores; exilium pulsus aequae ratum fuit ac mors interfectis;
 A. Baebius unus est damnatus, quod milites Romanos prae-
 buisset ad ministerium caedis.

Minderung der jährlichen Abgaben ließ die Herzen höher schlagen. Da aber der Handel zwischen den Bezirken unterbunden war, schien ihnen Makedonien so zerstückelt, als wenn ein Lebewesen in seine einzelnen Glieder auseinandergerissen wäre, von denen das eine das andere doch nötig hat. So wenig wußten auch die Makedonen, wie groß Makedonien war, wie leicht zu teilen und wie jeder Teil sich mit sich selbst begnügen konnte.

Im ersten Bezirk leben die Bisalten, sehr tapfere Männer – sie wohnen jenseits des Nessos und diesseits des Strymon –, und es gibt in diesem Bezirk viele Arten von Früchten und auch Bergwerke; dann liegt Amphipolis sehr günstig, das im Osten alle Zugänge nach Makedonien beherrscht. Der zweite Bezirk hat die sehr belebten Städte Thessalonike und Kassandreia, dazu Pallene, ein fruchtbares und ertragreiches Gebiet; auch verschaffen ihm die Häfen von Torone und am Berge Athos und die von Aineia und Akanthos einen günstigen Zugang zum Meer: die einen liegen günstig für die Überfahrt nach Thessalien und zur Insel Euböa, die anderen für die Fahrt zum Hellespont. Der dritte Bezirk hat die berühmten Städte Edessa, Beroia und Pella, und dort lebt das kriegerische Volk der Bottiaier; es gibt dort auch sehr viel gallische und illyrische Einwohner, tüchtige Bauern. Den vierten Bezirk bewohnen die Eordaier, Lynkesten und Pelagonen; mit diesen ist vereinigt die Atintania, das Gebiet um das Tymphe-Gebirge und die Elimiotis; diese ganze Gegend ist kalt, schwer zu bebauen und rauh; auch die Einwohner sind in ihrem Wesen ähnlich wie das Land. Wilder noch macht sie die Tatsache, daß sie Barbaren zu Nachbarn haben, mit denen sie bald im Kriege liegen und sich bald im Frieden von ihren Sitten beeinflussen lassen. Die Teilung Makedoniens zeigte also, da jeder Bezirk seine Vorteile für sich hatte, wie groß es als Ganzes war.

Nachdem die Anordnungen für Makedonien getroffen waren und er ihnen in Aussicht gestellt hatte, er werde ihnen auch Gesetze geben, wurden die Ätoler vor Gericht gerufen. Bei dieser Untersuchung wurde mehr geprüft, welche Partei zu den Römern und welche zu dem König gehalten hatte, als welche Unrecht getan und welche Unrecht erlitten hatte. Die Mörder wurden von der Schuld freigesprochen. Daß man Leute verbannt hatte, wurde ebenso gutgeheißen, wie daß man welche getötet hatte. Nur A. Baebius wurde verurteilt, weil er römische Soldaten zur Ausführung des Mordes zur Verfügung gestellt hatte.